

TEGNÆNGEL

In Zeiten der
Coronavirus-Pandemie

Alle Engel-Darstellungen
der Jahresausstellung 2020
sowie dieses Begleitbuch
widmen wir
allen Opfern der Corona-Pandemie

In Zeiten der
Coronavirus-Pandemie

ENNGEL

In den
künstlerischen Darstellungen
der Meisterschüler
und Schüler
des Essener Künstlers
Eugen Bednarek

Begleitbuch zur Jahresausstellung 2020
der beiden Malschulen des Projektes ZKE
auf der Zeche Königin Elisabeth
in Essen-Frillendorf

Impressum

*Auflage:
150 Stück*

*Herausgeber:
Projekt ZKE*

*Gestaltung:
EUGEN BEDNAREK (Layout)
bedart@t-online.de*

*Mitarbeit:
Elke Kühne (Korrekturen)*

*Fotos:
WANDA KORFANTY-BEDNAREK,
EUGEN BEDNAREK*

*Das Layout, sämtliche Grafiken und Fotos
sowie die Textbeiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Es gelten die gesetzlichen Copyright-Bestimmungen*

Essen, 2020

Ausstellungsteilnehmer
Erwachsene und Jugendliche

Seite

- 25 Marie Banfi **Meisterschülerinn**
- 26 Mitra Ataie
- 27 Anette Bannenberg **Meisterschülerinn**
- 28 Eugen Bednarek
- 29 Anna Bayer
- 30 Beata Binczyk
- Elke Blotenberg
- Stephanie Borowiec **Meisterschülerinn**
- Alexandra Bremkens
- Luca Bremkens
- Jörg Siefke-Bremkens **Meisterschüler**
- Gabriele Chlebowski **Meisterschülerinn**
- Gisela Dietz
- Vollker Ennenbach **Meisterschüler**
- Nicole Frintrop
- Ellen Giese
- Alexander Greguletz
- Gabi Haack **Meisterschülerinn**
- Ute Haake **Meisterschülerinn**
- Sophia Hasse **Meisterschülerinn**
- Anne Hermanski **Meisterschülerinn**
- Karolina Hoppe-Borowiec **Meisterschülerinn**
- Carsten Hoppe
- Gabriele Hüsgen **Meisterschülerinn**
- Wanda Korfanty-Bednarek **Meisterschülerinn**
- Gabriele Kötteritzsch
- Bettina Kuhl **Meisterschülerinn**
- Martina Lackmann
- Birgit Lambrecht
- Rosvita Lerch
- Marita Linke **Meisterschülerinn**
- Elisabet Lipke-Wittl
- Finja Lüttenberg
- Lena Mainers
- Annette Muß
- Andrea Ursula Müller **Meisterschülerinn**
- Christa Neumann **Meisterschülerinn**
- Annika Noe **Meisterschülerinn**
- Monika Pahl **Meisterschülerinn**
- Helen Pfeifer
- Klaudia Pirc **Meisterschülerinn**
- 25 Loredana Pistis-Saba
- Orlando Saba
- Maja Riedel
- Ursula Robenek **Meisterschülerinn**
- Gabriele Ryvkina
- Sarah Saad
- Petra Schleich **Meisterschülerinn**
- Anna-Sophie Schlich **Meisterschülerinn**
- Cornelia Schmidt
- Renate Schmitz-Peiffer **Meisterschülerinn**
- Lisa Schmitz-Peiffer
- Eileen Schneider **Meisterschülerinn**
- Alina Schöcke
- Adele Schulte-Zurhausen **Meisterschülerinn**
- Constantin Schulz
- Yvonne Schenker
- Aline Skotarczak
- Iris Stendera
- Emily Strömer
- Uli Timinski
- Doriana Tinela
- Svea Tönder
- Michaela Vollgrebe **Meisterschülerinn**
- Paula Vollgrebe
- Kordula Werner **Meisterschülerinn**
- Bernhard Wiciok **Meisterschüler**
- Becky Wirth
- Carola Wohlleb
- Jasmin Wohlleb
- Pia Wulf

2018 haben wir ein neues Konzept für die seit 2000 unter dem Namen Jahresausstellung stattfindende Präsentation der jährlichen Arbeit der Kinder, jugendlichen und erwachsenen Schüler/innen der beiden Malschulen des Projektes ZKE gefunden. Eine thematische, also auf ein vorgegebenes Thema fixierte, Ausstellung. Bei der ersten Ausstellung aus diesem Zyklus wurden unsere Schüler gebeten, eigene PropellArten, basierend nach meiner künstlerischen „Erfindung“, zu gestalten. In der nächsten Ausstellung, unter dem Namen „VerPackende Kunst“, wurde ihre Kreativität mit der künstlerischen „Umgestaltung“ der verschiedenen Verpackungen konfrontiert.

In der Jahresausstellung 2020 wurden wie immer in der Großen Galerie die Arbeiten der jugendlichen und erwachsenen Schülerinnen und Schüler der Malklasse Eugen Bednarek präsentiert, in der Kleinen Galerie, auf der ersten Etage, präsentierten die Kinder der Kleinen Malschule unter der Leitung von Wanda Korfanty-Bednarek ihr Können. Und diesmal sollten sie sich alle mit dem Thema „Engel“ auseinandersetzen. „Engel“ in Zeiten der Coronavirus-Pandemie.

Die ersten Arbeiten sind schon im frühen Herbst 2019 entstanden. Damals wütete die Corona-Pandemie noch weit, weit entfernt in der chinesischen Stadt Wuchan. Dann kam es im Laufe des Frühlings 2020 zur Verbreitung der Corona-Pandemie auch in Deutschland. Unsere beiden Malschulen wurden zeitweise geschlossen. Trotzdem haben alle unsere Schüler unabhängig vom Alter ihre Engel-Bilder vollendet.

Nach der Lockerung der strengen Schutzmaßnahmen Anfang Mai, mit der Ungewissheit oder sogar Angst vor der zweiten Welle der Pandemie, haben wir Anfang August 2020 mit dem Aufbau der Ausstellung in den beiden Kunstgalerien des Projektes ZKE auf der Zeche Königin Elisabeth begonnen. Zum ersten Mal in der Ausstellungsgeschichte unseres Projektes ZKE mussten wir auf die offizielle, feierliche Eröffnung verzichten, die weitere Entwicklung oder Wiederentflammung der Corona-Pandemie sollte so vermieden werden.

Die diesjährige Schülersausstellung ist so nur zur Malunterricht begleitenden und auf unserer Webseite virtuell begehbaren, Ausstellung geworden. Trotzdem wurde sie zum ersten Mal in der Geschichte unseres Projektes ZKE mit diesem umfangreichen Begleitbuch dokumentiert. In dem Buch sind nicht nur alle ausgestellten Bilder reproduziert. Es beinhaltet auch zahlreiche künstlerisch-literarische Impressionen der Kinder, jugendlichen und erwachsenen Schüler/innen sowie Menschen aus der Umgebung des Projektes ZKE in Bezug auf die Zeit der Corona-Krise. Dadurch schufen wir unser gemeinsames, einzigartiges geistiges Dokument der Monate der sozialen und wirtschaftlichen Geschehnisse dieser Zeit.

Zum Thema der Ausstellung: „Engel“.
Unabhängig davon, ob wir an Engel glauben oder nicht,
von allen mythischen Wesen haben sie seit Jahrtausenden
wahrscheinlich den größten Einfluss auf die Menschen ausgeübt.
Je rationaler diese Welt, desto mehr glauben die Menschen an Engel.
Besonders in Zeiten wie der Corona-Krise.
Vor allem die Schutzengel
gewinnen in solch schwierigen Zeiten an Zuspruch und Bedeutung.

In der Zeit der globalen, brutalen, menschenvernichtenden Auswirkung
eines unsichtbaren Feindes in Form eines Virus haben wir eine bisher noch nicht erfahrene
Welle der Hilfsbereitschaft erlebt, die sehr oft unter den schwierigsten Bedingungen,
über gewöhnliche Pflichten hinaus von Ärzten, Krankenschwestern, Pflegern,
Ehrenamtlichen, Polizisten, Feuerwehrleuten, Kassiererinnen und anderen
systemrelevanten Berufsgruppen geleistet wurde.
Sind das nicht die Engel unserer Zeit?
Vielleicht. Das lässt sich nicht ausschließen.

Die Skala der künstlerischen Engel-Darstellungen der der Kinder,
jugendlichen und erwachsenen Schüler/innen der beiden Malschulen des Projektes ZKE
reichte unglaublich weit. Eine ganze „Engelologie“ ist entstanden,
weit weg von konventionellen, vor allem religiösen Stereotypen.
Diese Engel-Bilder beweisen nicht nur die schier unbegrenzte Fantasie der Menschen,
die sie erschaffen haben, sondern auch ihr künstlerisches Wissen und Können.
Ihre visuelle Skala reicht von fotorealistischer bis hin zu abstrakter Ästhetik,
erschaffen auf der Basis vieler Techniken der modernen Kunst wie Malerei, Zeichnung,
Fotografie, Collage oder Objektgestaltung. Die meist vereinheitlichten Formate
der Darstellungen schufen eine einheitliche Ausstellungsform.

Die gesamte Ausstellung samt Begleitbuch regten den Betrachter zum Nachdenken an
über die Fragen nach der weiteren geistigen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen
Entwicklung der Menschheit im 21. Jahrhundert und sogar darüber hinaus.

Eugen Bednarek
Wanda Korfanty-Bednarek

Mitra Ataie

Rubab*-Engel

**Rubab ist eine gezupfte Schalen-
halslaute, die hauptsächlich von
Paschtunen gespielt wird und als Natio-
nalinstrument von Afghanistan gilt.*

Acryl auf Karton





Marie Banfi
Mischtechnik auf Karton



Anette
Bannenberg
Acryl auf Karton



Anna Bayer
Acryl auf Karton

Eugen Bednarek

Luft voll Engel
Karton, Luftpolsterfolie





Beata Binczyk
Liebender Engel
Acryl auf Leinwand

Elke
Blotenberg

Acryl auf Karton





Stephanie
Borowiec

Acryl auf Karton

Alexandra Bremkens
Acryl auf Leinwand

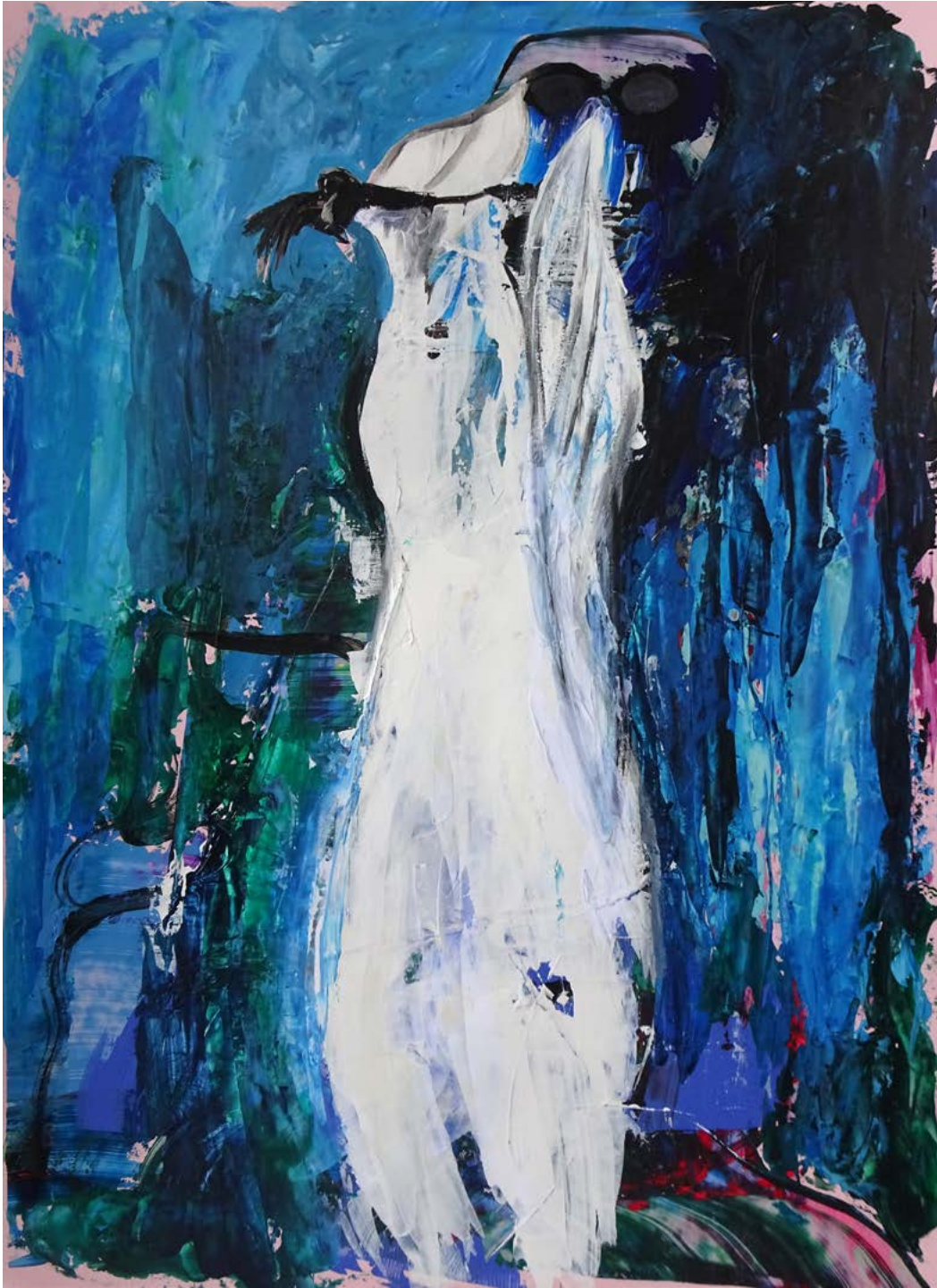




Luca
Bremkens
Acryl auf Karton

Acryl auf Karton **Jörg
Siefke-Bremkens**





Gabriele
Chlebowski
Acryl auf Karton

Gisela Dietz

Denn er hat seinen Engeln
befohlen über Dir
Acryl auf Karton

Meine langen Jahre
im Oratorienchor
des Musikvereins
Wanne - Eickel
unter Frank D. Ziebler
haben ihre Spuren
in mir hinterlassen
und mich im Glauben
mit geprägt.

So auch das Lied
„Denn er hat
seinen Engeln befohlen
über Dir,
dass sie Dich behüten
auf allen
Deinen Wegen“,
das mich anrührt,
sobald ich
nur wenige Töne
davon höre.

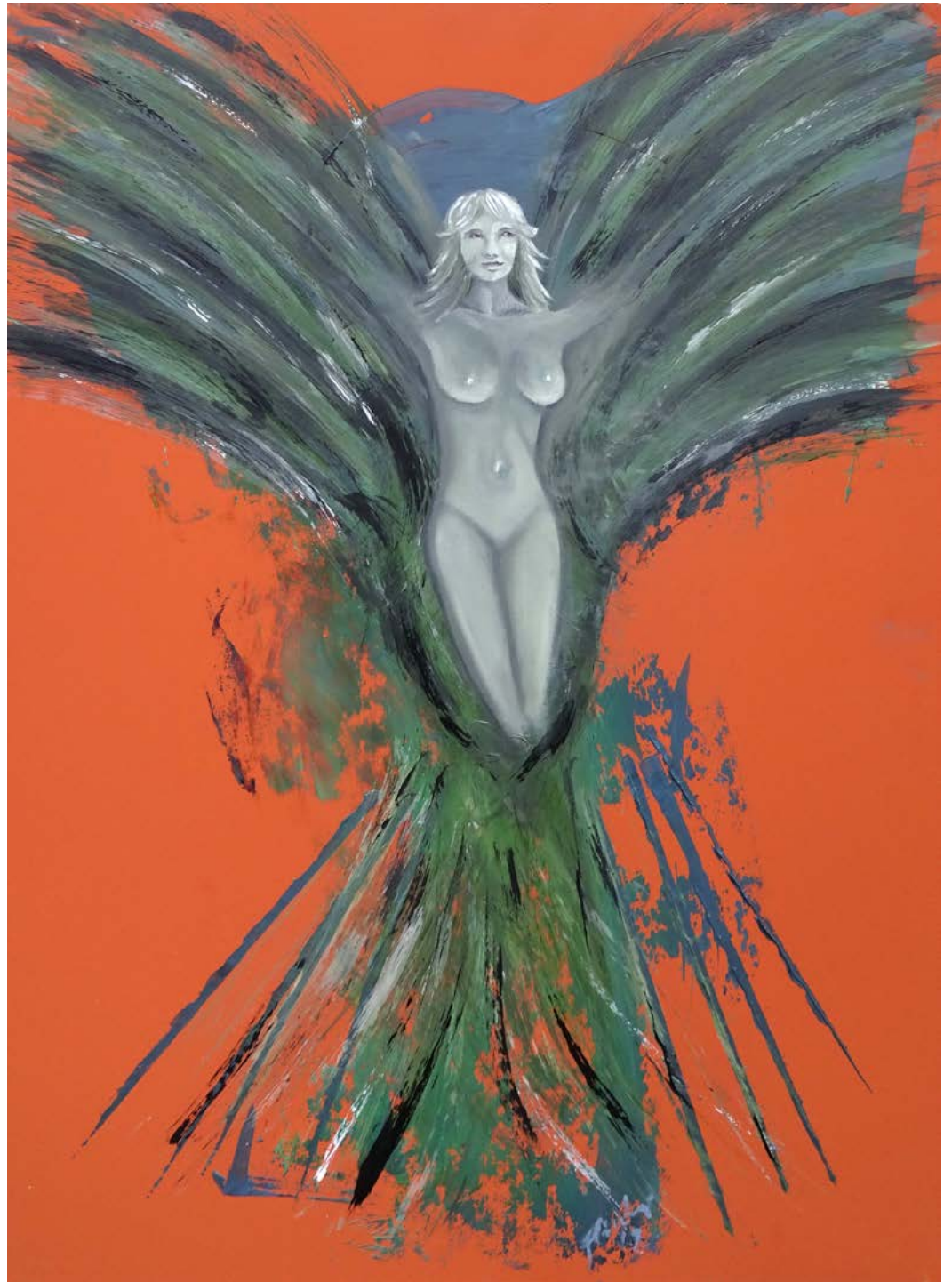




Volker Ennenbach

The Peel Sessions: Angel
Öl auf Leinwand

Nicole
Frintrop
Öl auf Karton





Ellen Giese
Filzstifte auf Karton

Alexander
Greguletz

Pastell auf Karton





Gabi Haack

Acryl auf Karton



Ute Haake

Acryl auf Karton



Sophia
Hasse

Öl auf Karton

Anne Hermanski

Flügelschlag
Öl auf Leinwand

**Engel haben Flügel,
und wie schnell sich
quasi durch einen
„Flügelschlag“ in China
die ganze Welt
ändern kann,
erleben wir gerade.**

**Aber Engel
waren auch immer
ein Symbol
für Beistand
und Hoffnung,
freuen wir uns also
auf die Zeit
nach der Krise.**



Karoline
Hoppe-Borowiec



Mischtechnik auf Karton

Carsten Hoppe

Mischtechnik auf Karton



Demontage

Die Reduzierung des deut-
ortes ENGEL auf die Konso-
Dadurch erhält der Begriff
iner Reduzierung auch eine
sprachigkeit. Er bezieht sich
mehr nur auf das deutsche
ENGEL, sondern kann ebenso
ANGELO, ANGEL ...

aber ebenso das Kürzel für
NA LIE- ich will nicht lügen
wird im Chat gerne benutzt.

Interpretation der Begriff-
t in eine moderne, interna-
le und kommunikative Welt
gehoben.

be weiß, grau steht für die
Heiligkeit wie ebenso aber
in einigen Religionen für die
Trauer, die Sterblichkeit.

Der größte Teil wurde mit Be-
aufgetragen, der wiederum
retzt, verletzt, gealtert ist,
vielfach an abgeblättertem
Putz .

Die Darstellung der Trinität befindet
sich in den 3 Längsstreifen unter-
halb der Buchstaben.

Im Zusammenhang mit dem Titel
des Bildes wird hier die immer
werdende Distanzierung zur
Welt und Kirche im allgemeinen
hier zur Wahrscheinlichkeit
von Engeln zum Thema
gemacht.



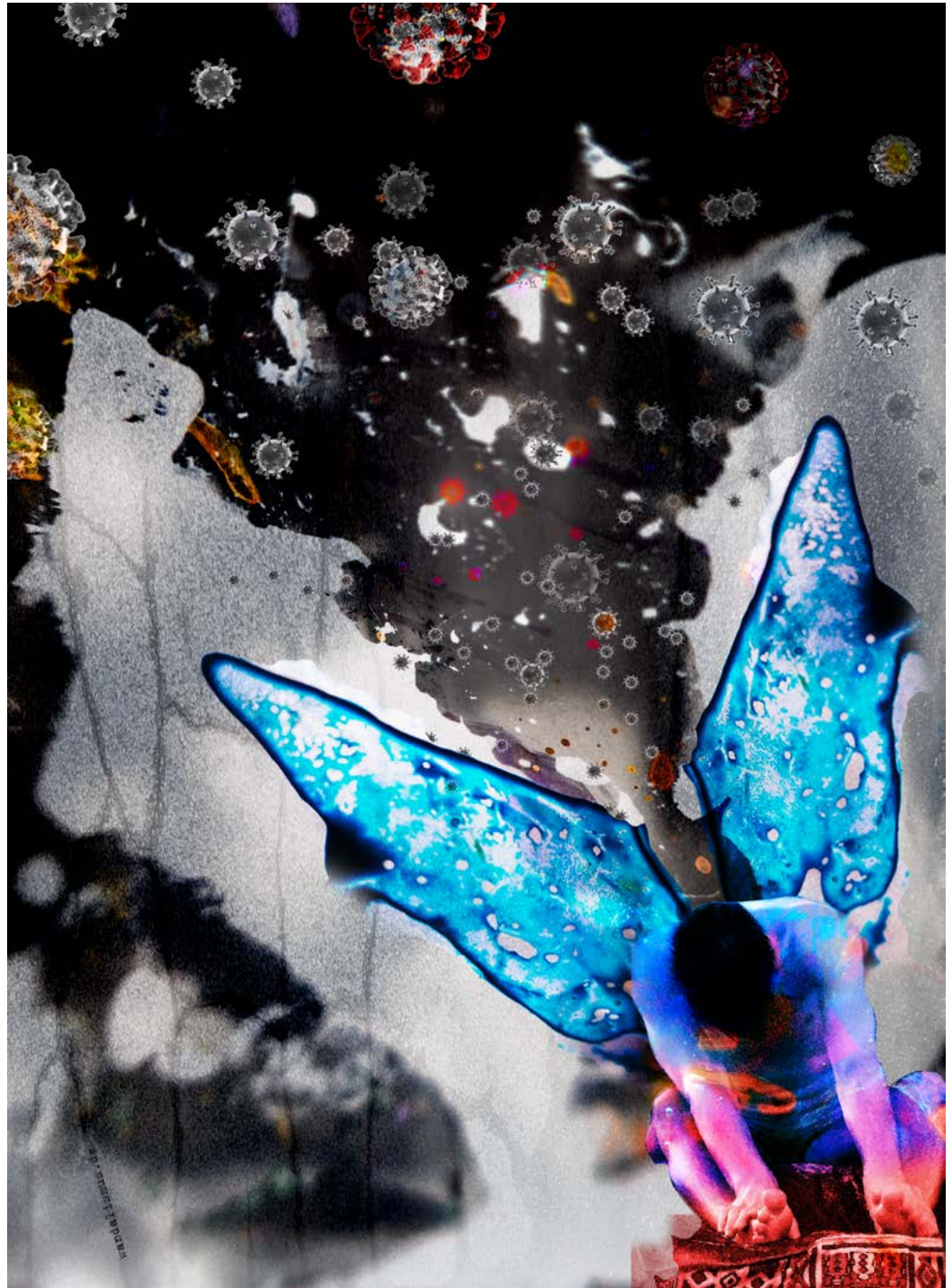
Gabriele F.
Acryl

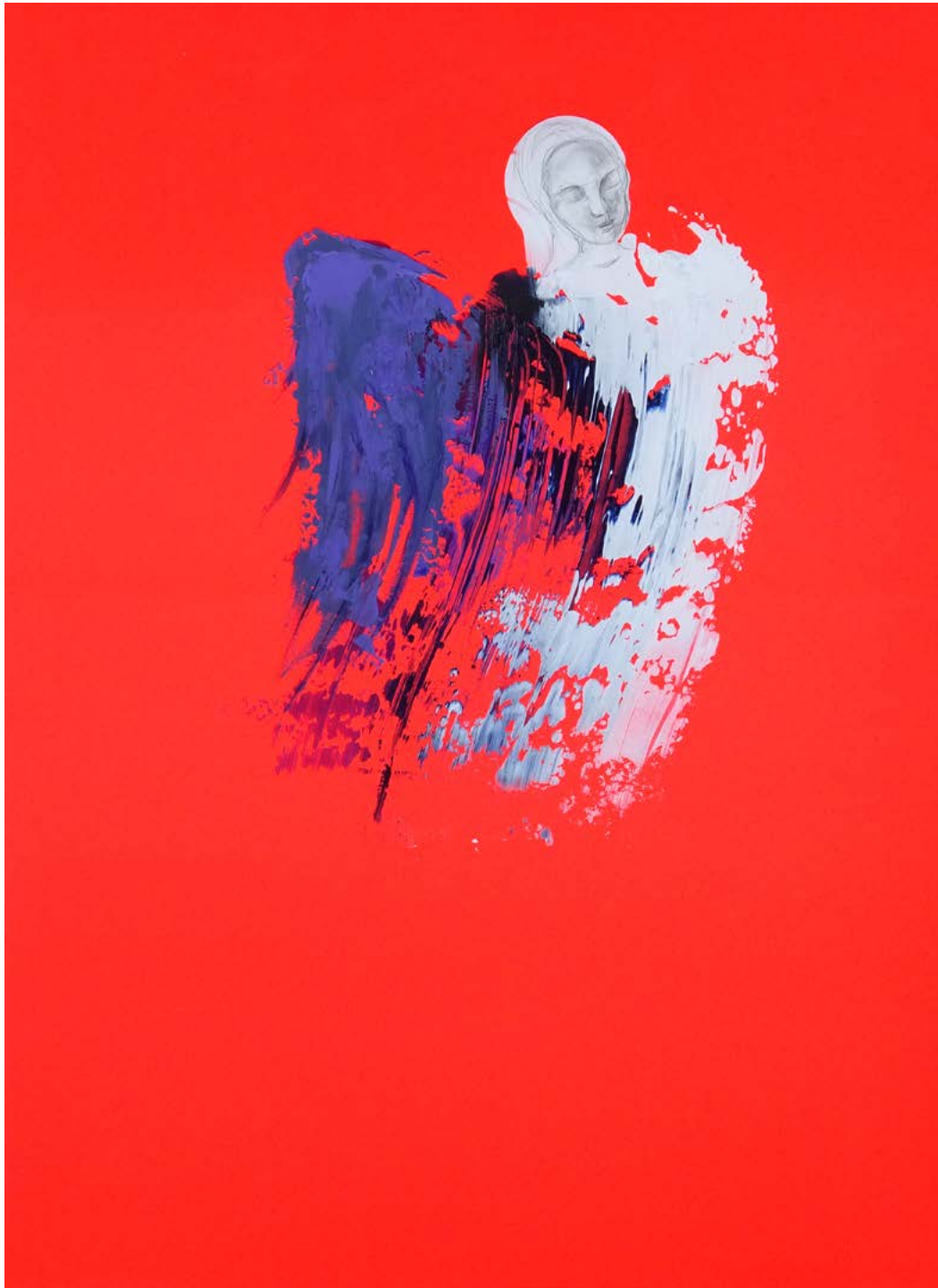
Hüsgen

l auf Karton

Wanda Korfanty-
Bednarek

Mischtechnik auf Karton





Gabriele
Kötteritzsch
Acryl auf Karton

Bettina
Kuhl
Acryl auf Karton

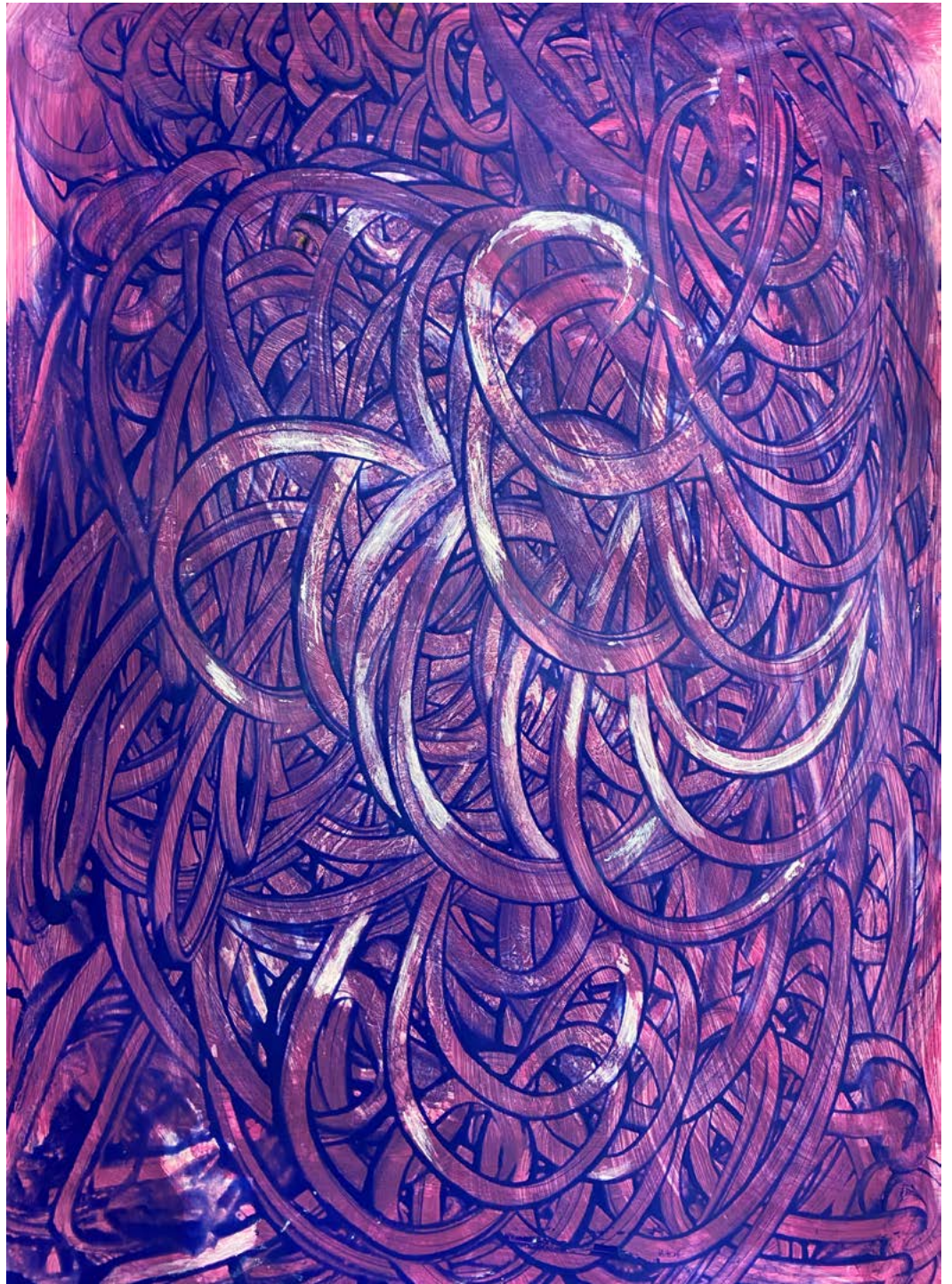


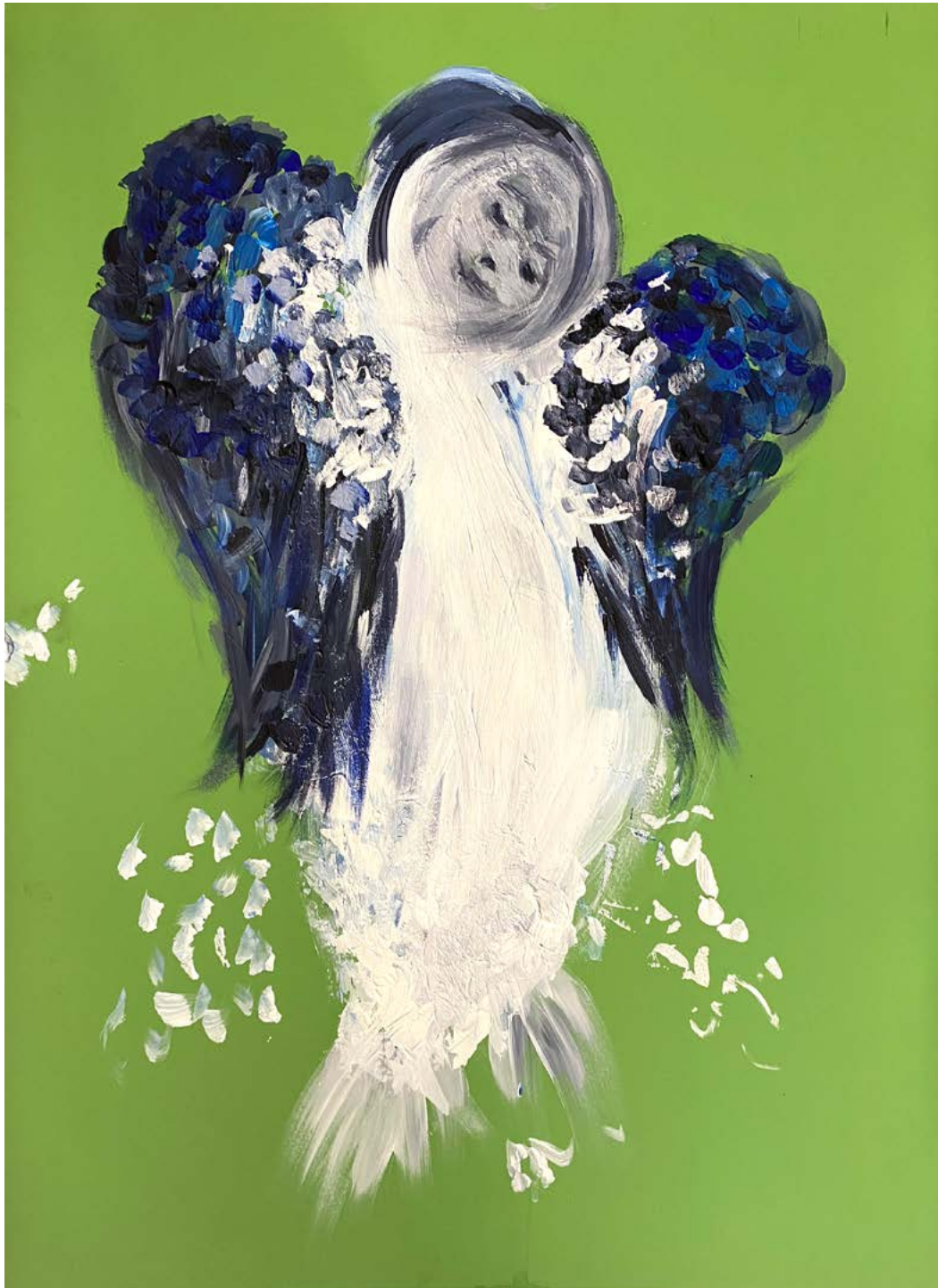


**Martina
Lackmann**

Ein Blick
Kohle, Pastell
auf Karton

Birgit
Lambrecht
Acryl auf Karton





Rosvita
Lerch

Blauer Engel
Acryl auf Karton

Marita
Linke
Acryl auf Karton

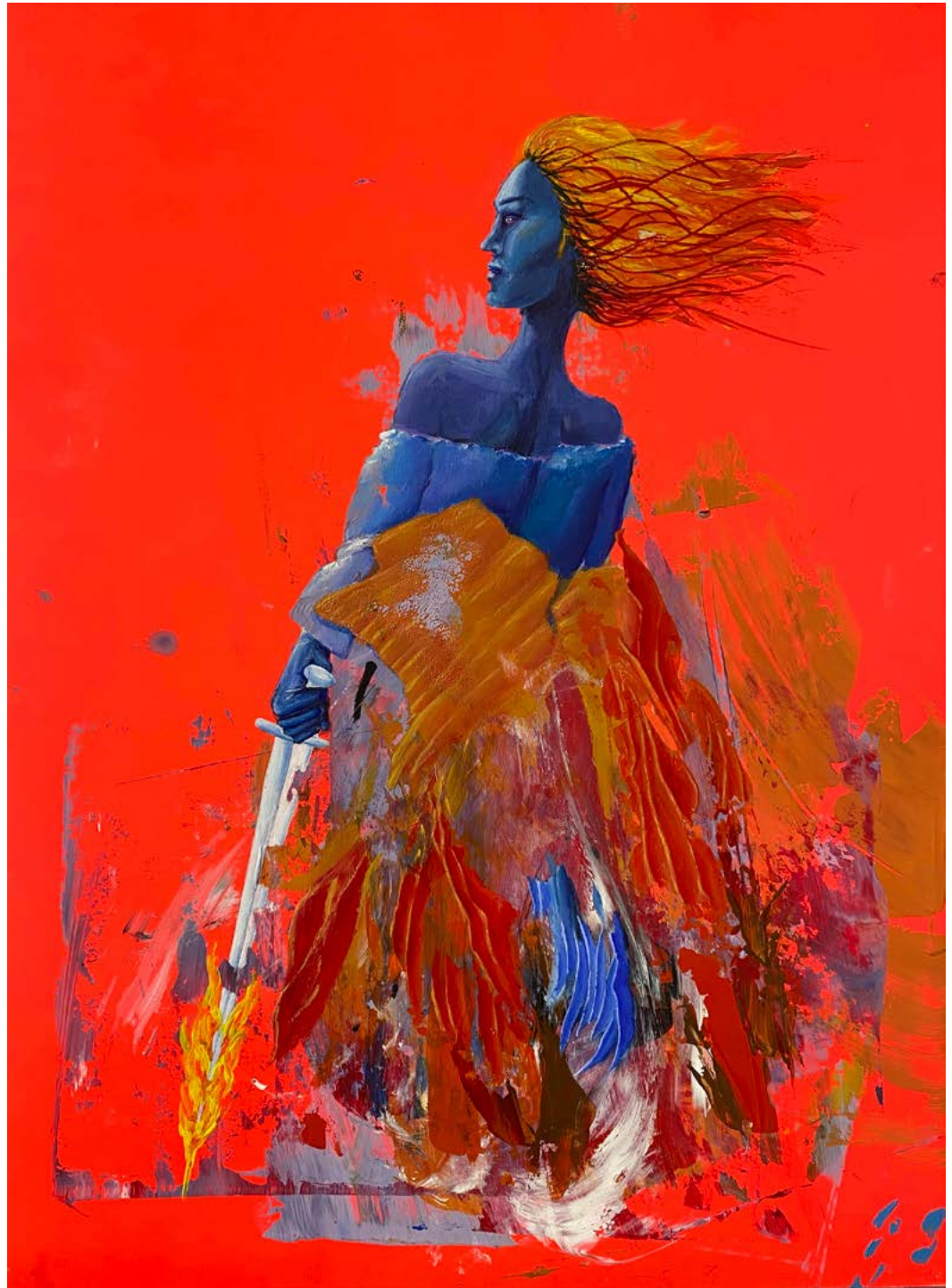




Elisabeth
Lipke-Wittl

Acryl auf Karton

Acryl auf Karton **Finja
Lüttenberg**



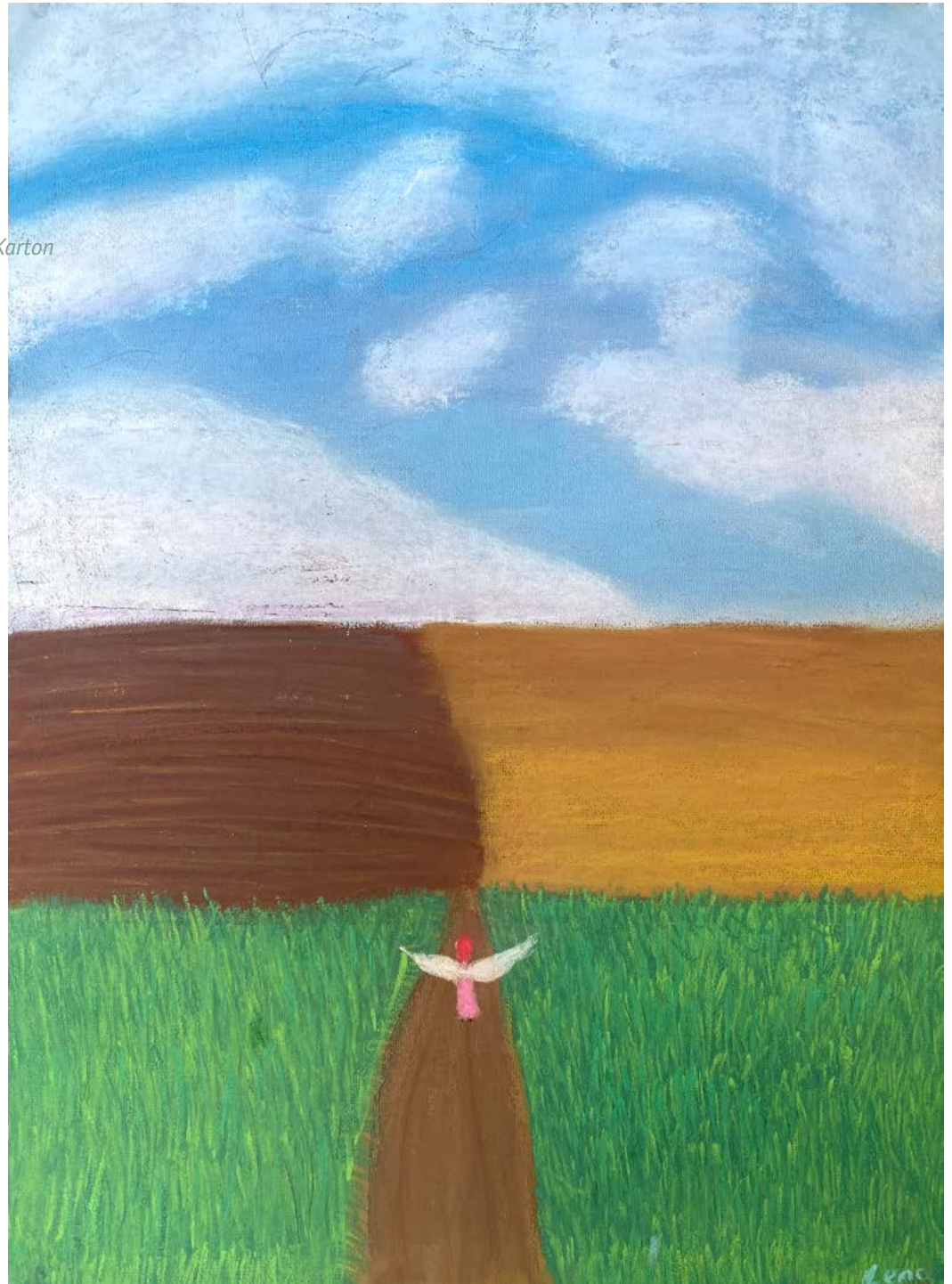
Daria
Mahdavi

Meine Eltern
Acryl auf Karton



Lena Mainers

Acryl auf Karton



Annette Muß
Acryl auf Karton





Andrea Ursula Müller

Schau genau hin
und Du wirst
einen Engel sehen!
Spiegel auf Karton



Christa
Neumann
Acryl auf Karton

Annika Noe
Acryl auf Karton





Monika Pahl

Acryl auf Karton



Helen Pfeifer
Acryl auf Karton

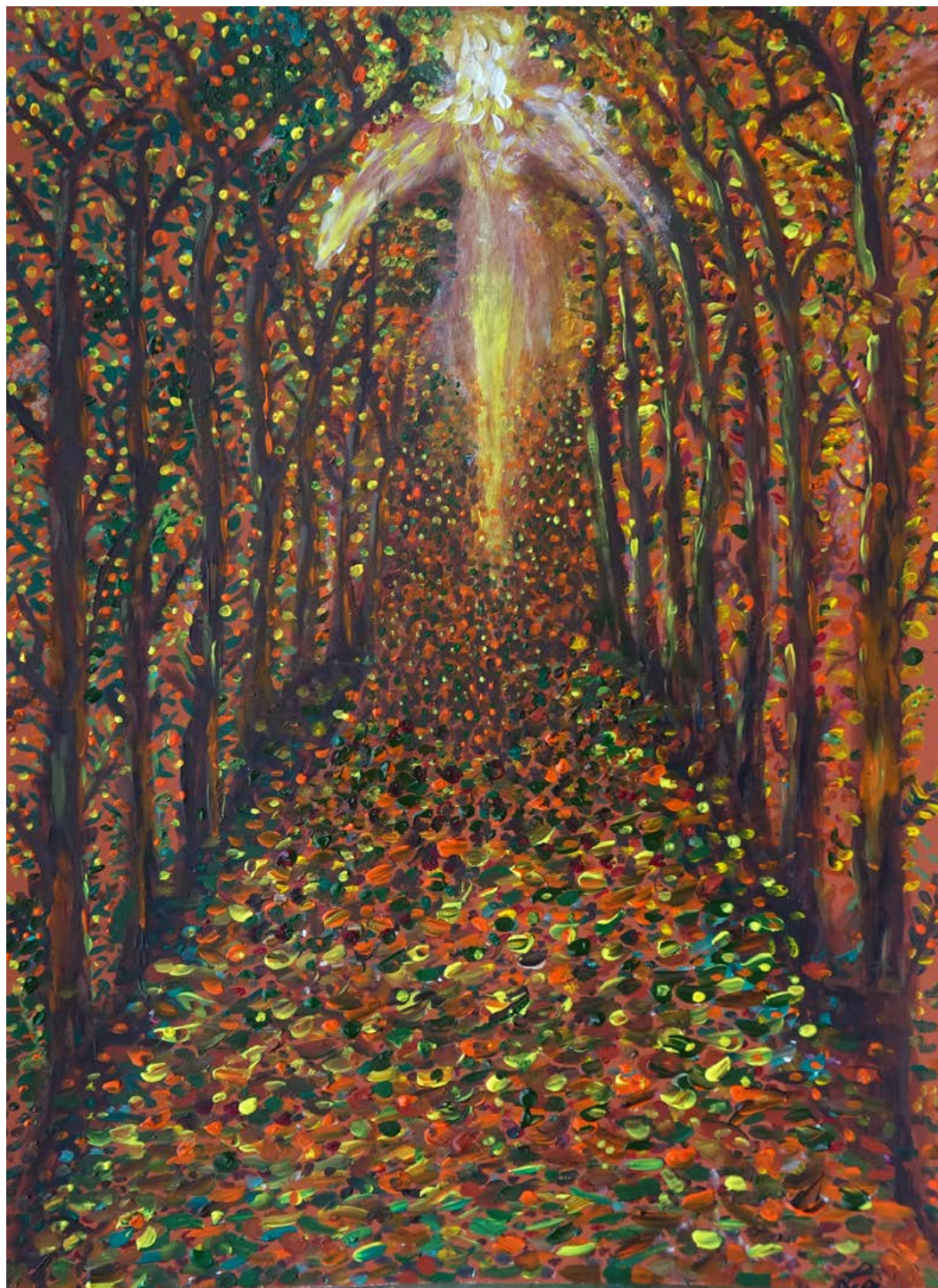
Klaudia Pirc

Acryl auf Karton



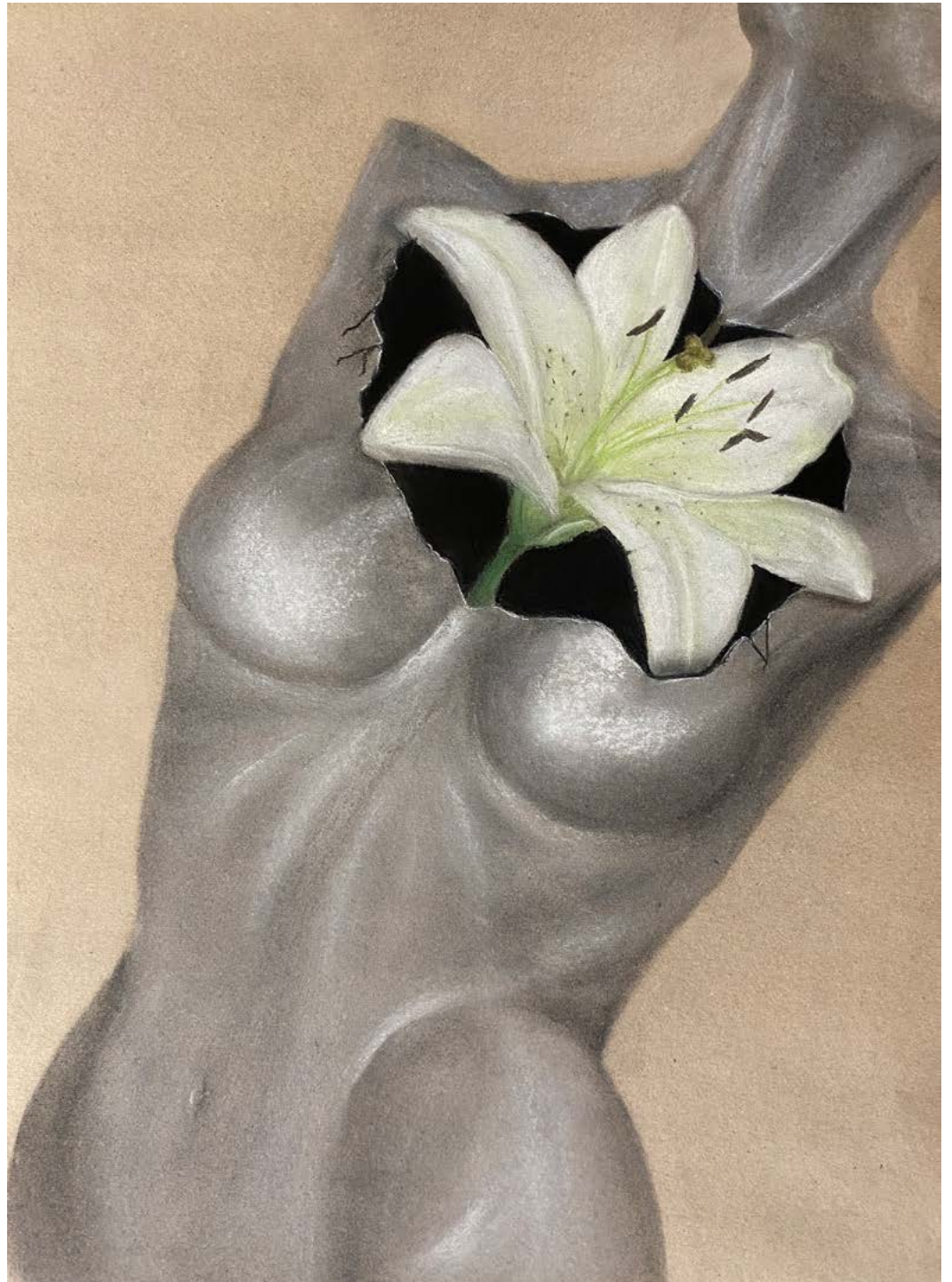
Loredana
Pistis-Saba

Acryl auf Karton





Orlando Saba
Mischtechnik auf Karton



Maja Riedel

Ein Blick
*Kohle, Pastell
auf Karton*



**Ursula
Robenek** Bedauerlich orientierungslos
6/2020, Materialcollage auf
Sperrholz

Das Thema interessierte mich nicht.

Die für diverse Zwecke des Gebrauchs und der Dekoration als Massenware gefertigten Engel finde ich scheußlich. Die in den Werken alter Meister und in sakralen Kontexten vorzufindenden Darstellungen von Engeln werden, da wieder und wieder reproduziert und

ihres religiösen Zusammenhangs beraubt, m.E. zu Kitsch. Auch glaube ich nicht an Engel, praktiziere keine Religion.

Dennoch wollte ich die gestellte Aufgabe annehmen und bearbeiten und dabei zum einen die Lieblichkeit von Engel-Darstellungen unterlaufen, zum anderen den Fotokarton kaschieren, dessen Farben mir nicht zusagten.

Bedauerlich orientierungslos ist meine dritte Arbeit zum Thema „Engel“. Je nach Beleuchtung sind hier Objekt und Schatten auf den ersten Blick nicht unmittelbar voneinander zu trennen.

Orientiert an meinem ersten Vorgehen formte ich 9 unterschiedliche Figuren, die alle ein Attribut aufweisen, das eventuell als FLÜGEL zu deuten ist.

Obwohl mir die Präsentation der Schatten werfenden Linien noch immer reizvoll erschien, entschied ich mich gegen sie. Sowohl beim Aufbringen der silbrigen Papierstücke als auch bei dem Arrangement der Figuren auf dem reflektierendem Papier schuf ich eine Ordnung, die resultiert aus Gedanken an Unübersichtlichkeit und Verwerfungen. Ich meine, das Engelsgedöns gehört auf den Haufen geworfen.

Gabriele
Ryvkina
Meine Mutter
Acryl auf Karton





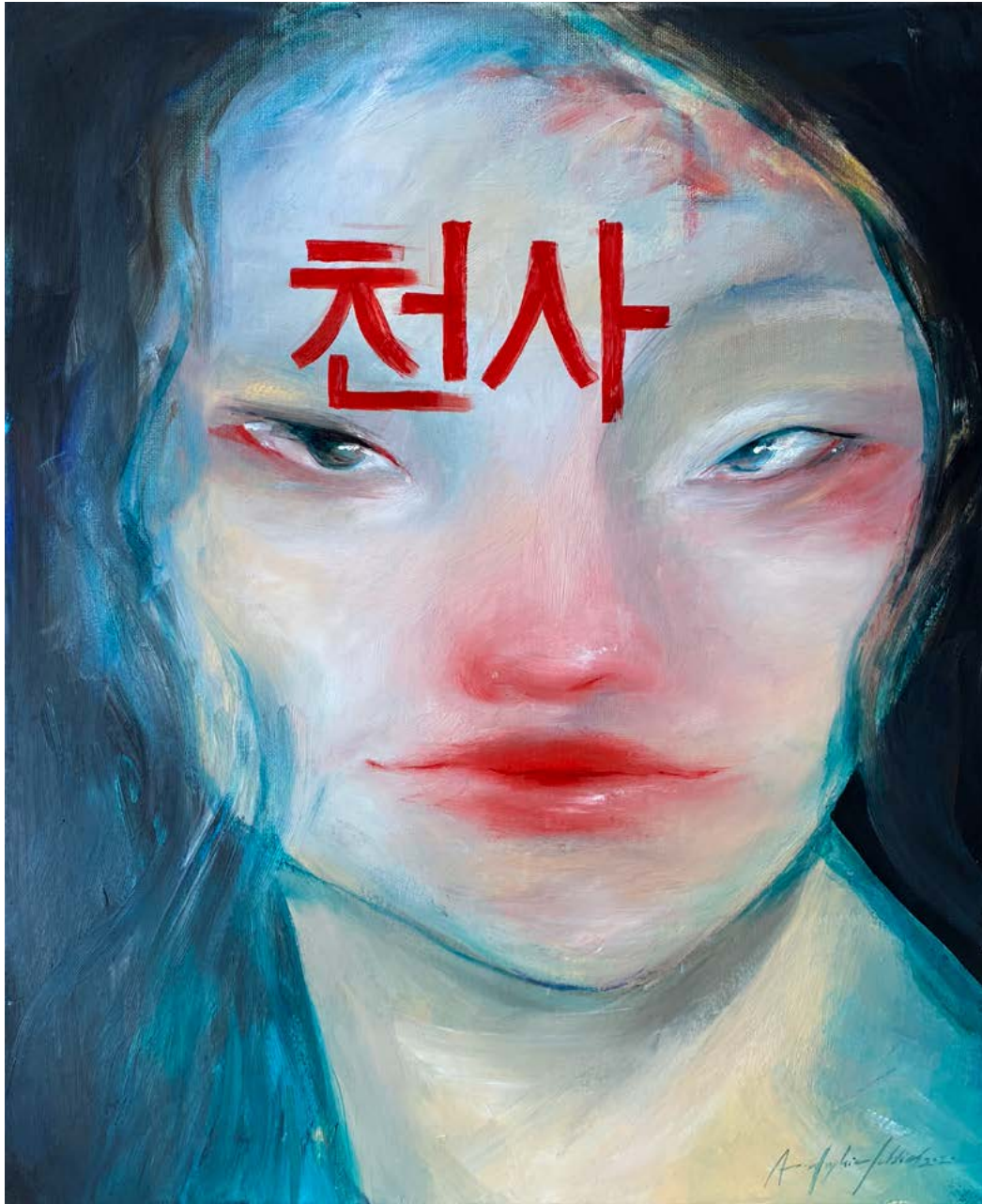
Sarah Saad

Zwei Gegensätze
in einem
Acryl auf Karton

Petra
Schleich

Acryl auf Karton





Anna Sophie
Schlich

천사 Friedensengel -
zwischen den Fronten
Öl auf Leinwand

Mein südkoreanischer
Freund, der an der
Grenze zu Nordko-
rea stationiert war,
erlebte den Konflikt
zwischen den beiden
koreanischen Systeme-
men.

Cornelia Schmidt

Foto-Collage

Corona

Ein „altes“ Wort bekommt eine neue Bedeutung!
Aus Schönheit (die Krone) wird ERNST!
Doch Hoffnung zeigt sich in vielen Dingen.
Der Dank in diesen Tagen gilt allen die „Anderen“ helfen.
„Die Engel des Alltags“.
DANKE





Renate
Schmitz-Peiffer
Acryl auf Karton

Lisa
Schmitz-Peiffer

Atmen
Öl auf Leinwand





Eileen Schneider
Mischtechnik auf Karton

Alina
Schöcke

Pastell auf Karton

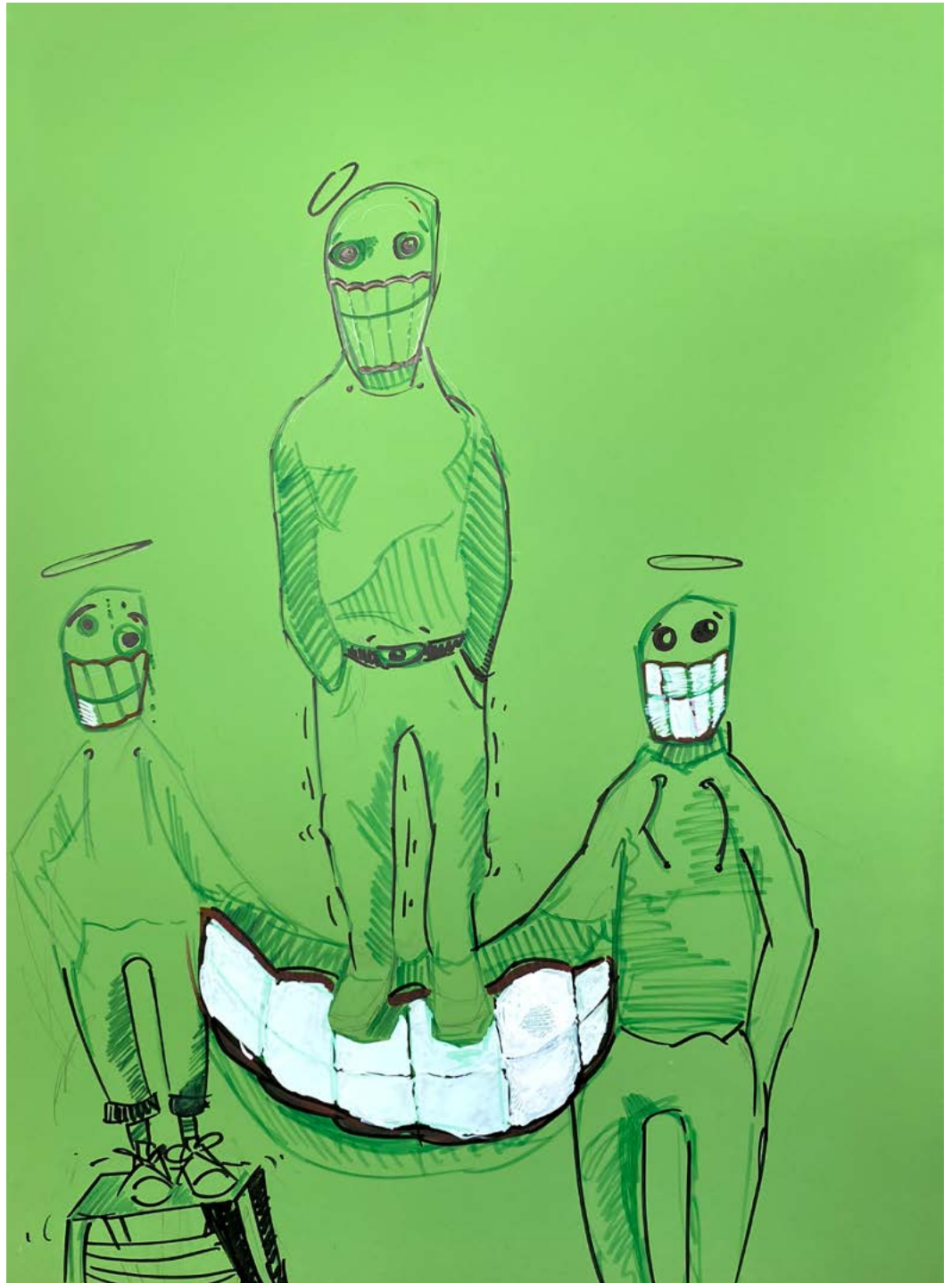




Adele
Schulte-
Zurhausen
Acryl auf Karton

Constantin Schulz

*Mischtechnik
auf Karton*

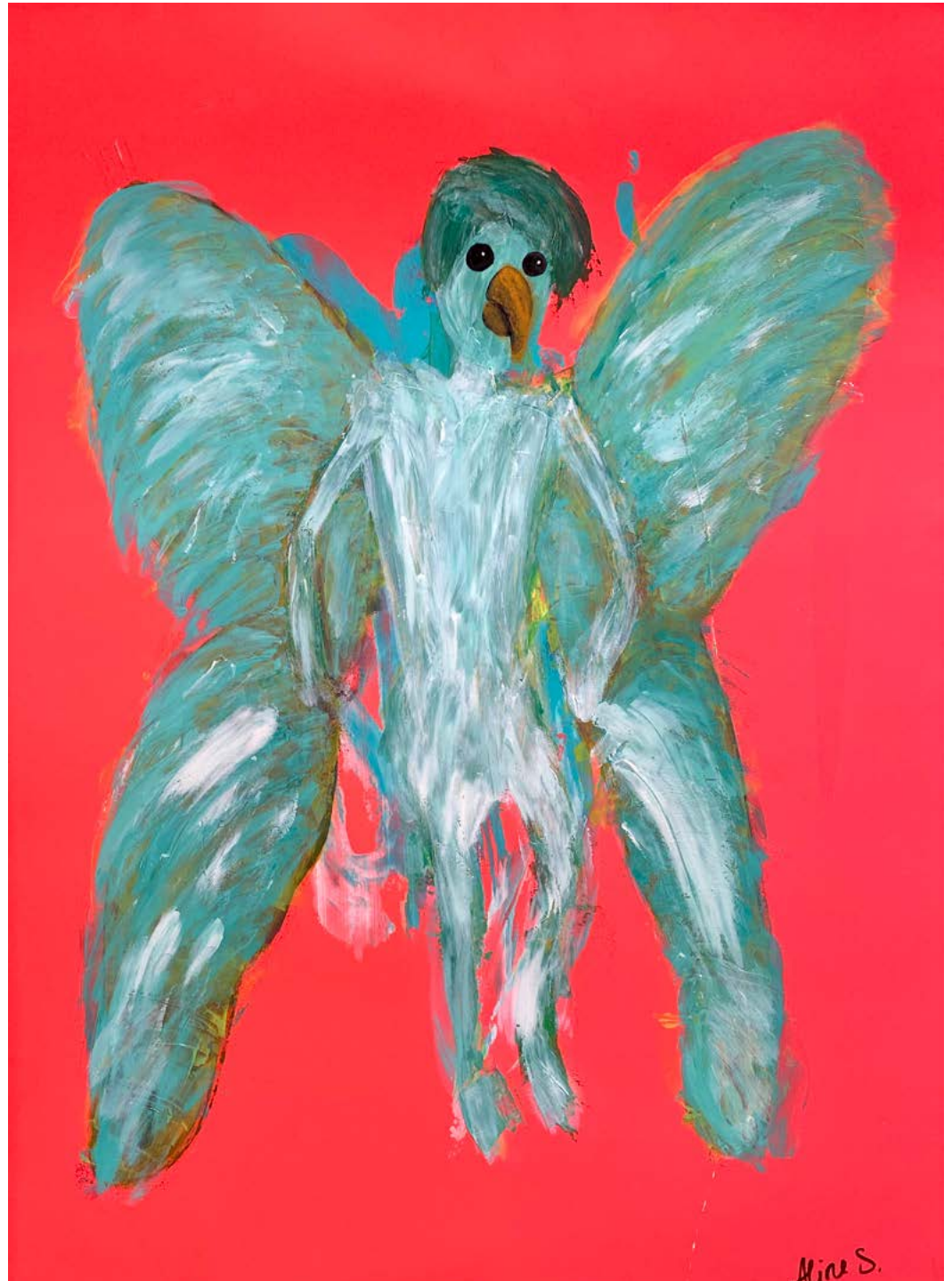




Yvonne
Schwenker
Acryl auf Karton

Aline
Skotarczak

Acryl auf Karton



Iris
Stendera
Acryl auf Karton



Emily Strömer

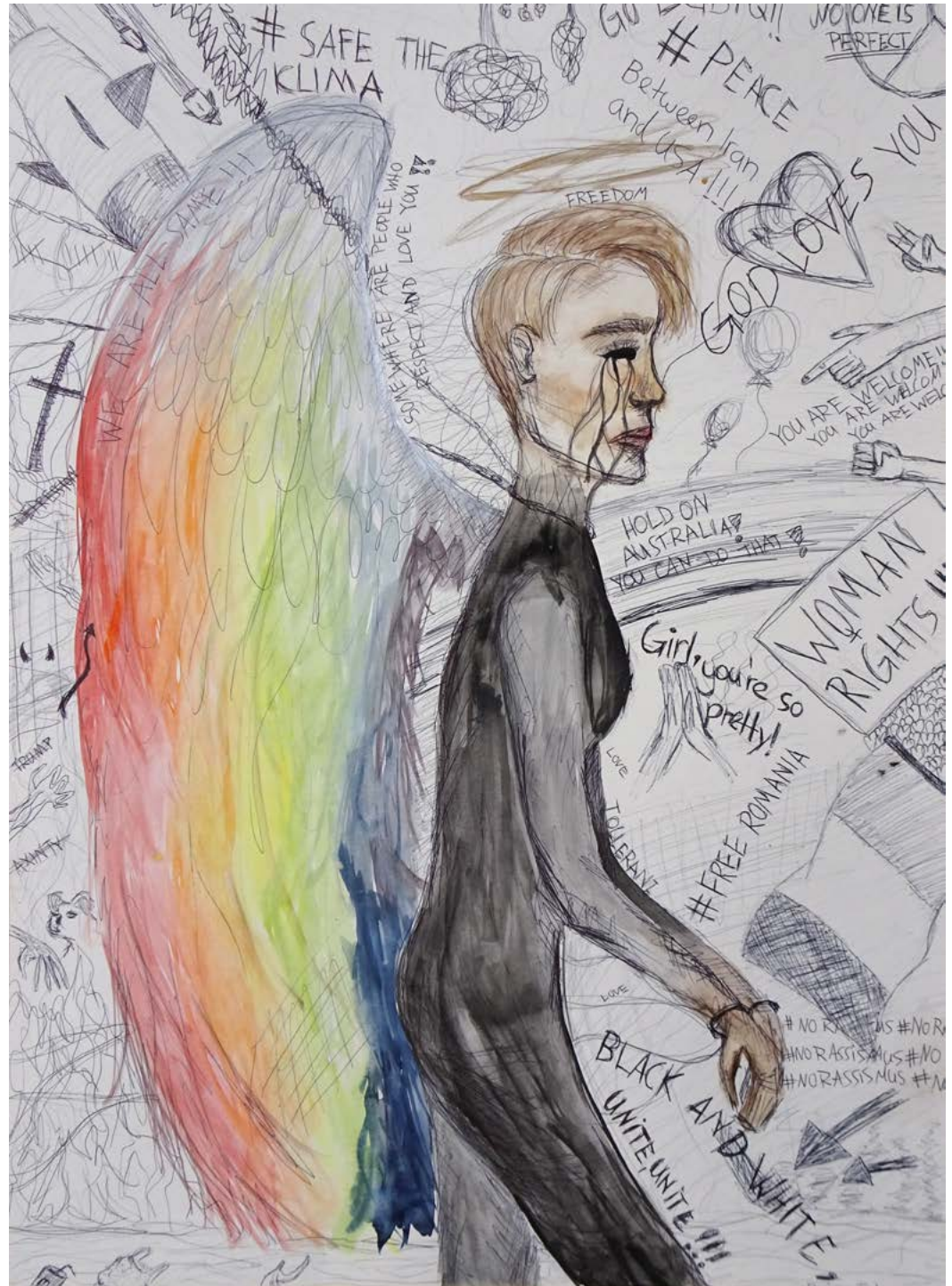
Blick in die Tiefe
*Mischtechnik
auf Karton*





Uli
Timinski
*Mischtechnik
auf Karton*

**Doriana
Tinela**
Mischtechnik
auf Karton

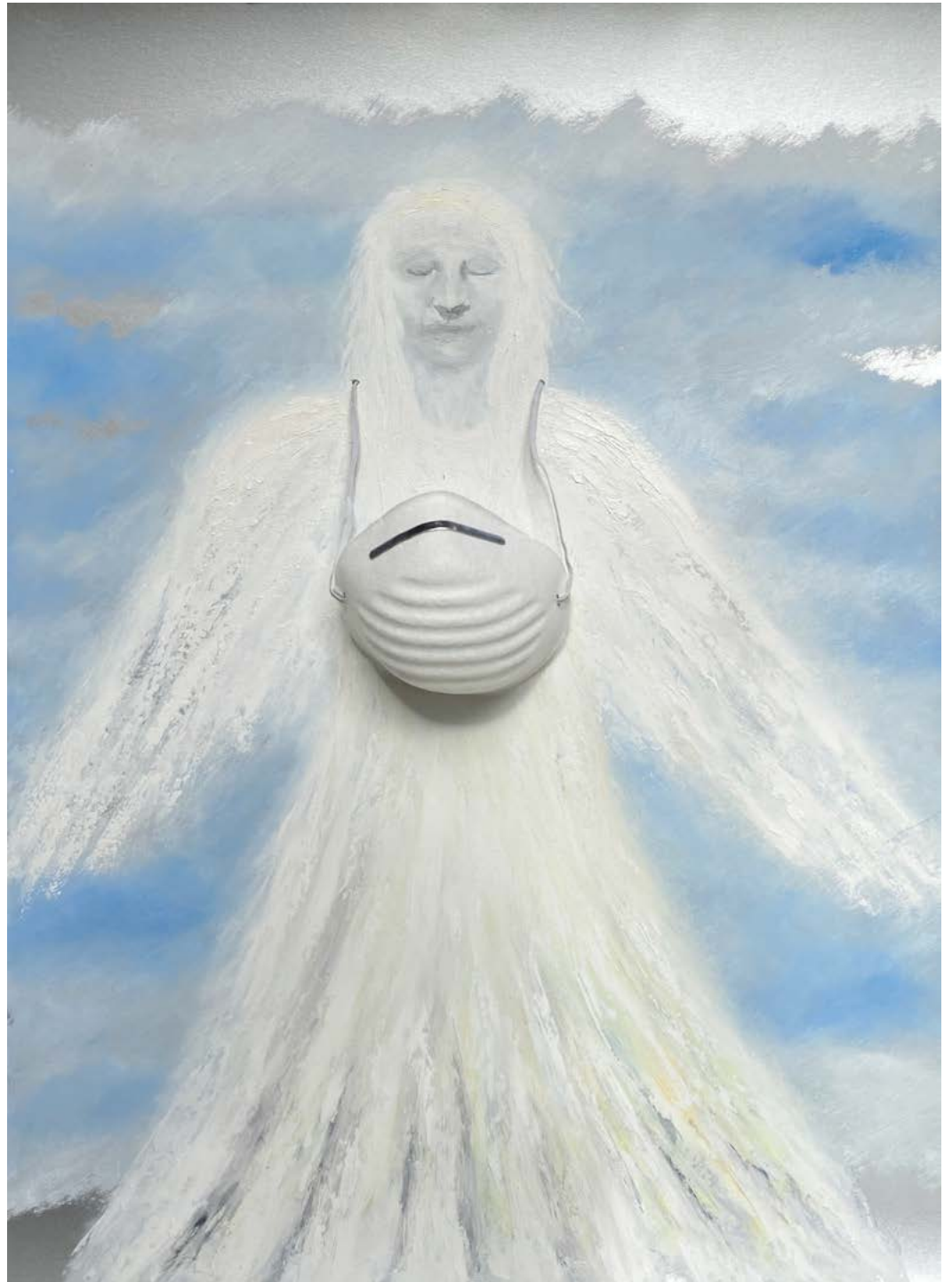




Svea
Tönder

*Kohle, Pastell
auf Karton*

Michaela
Vollgrebe
*Mischtechnik
auf Karton*





Paula Vollgrebe

Tanzender Engel
Leuchtojekt

Kordula Werner

Einmalengel
...zusammengeschrieben,
weil er mit der
Einmaldrucktechnik
Monotypie
gemalt wurde
*Monotypie, Acryl
auf Karton*





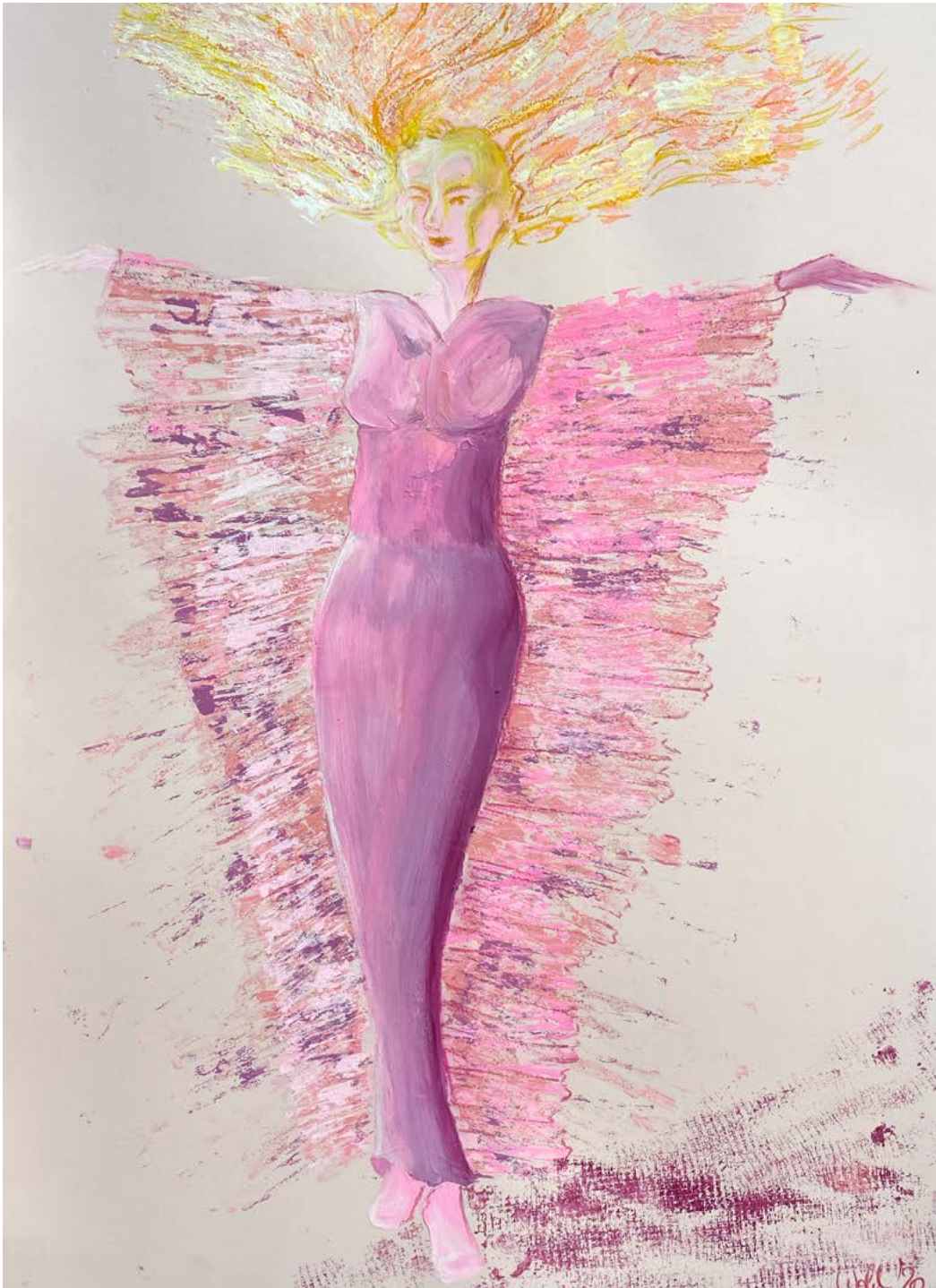
Bernhard
Wiciok

*Mischtechnik
auf Karton*



Becky
Wirth

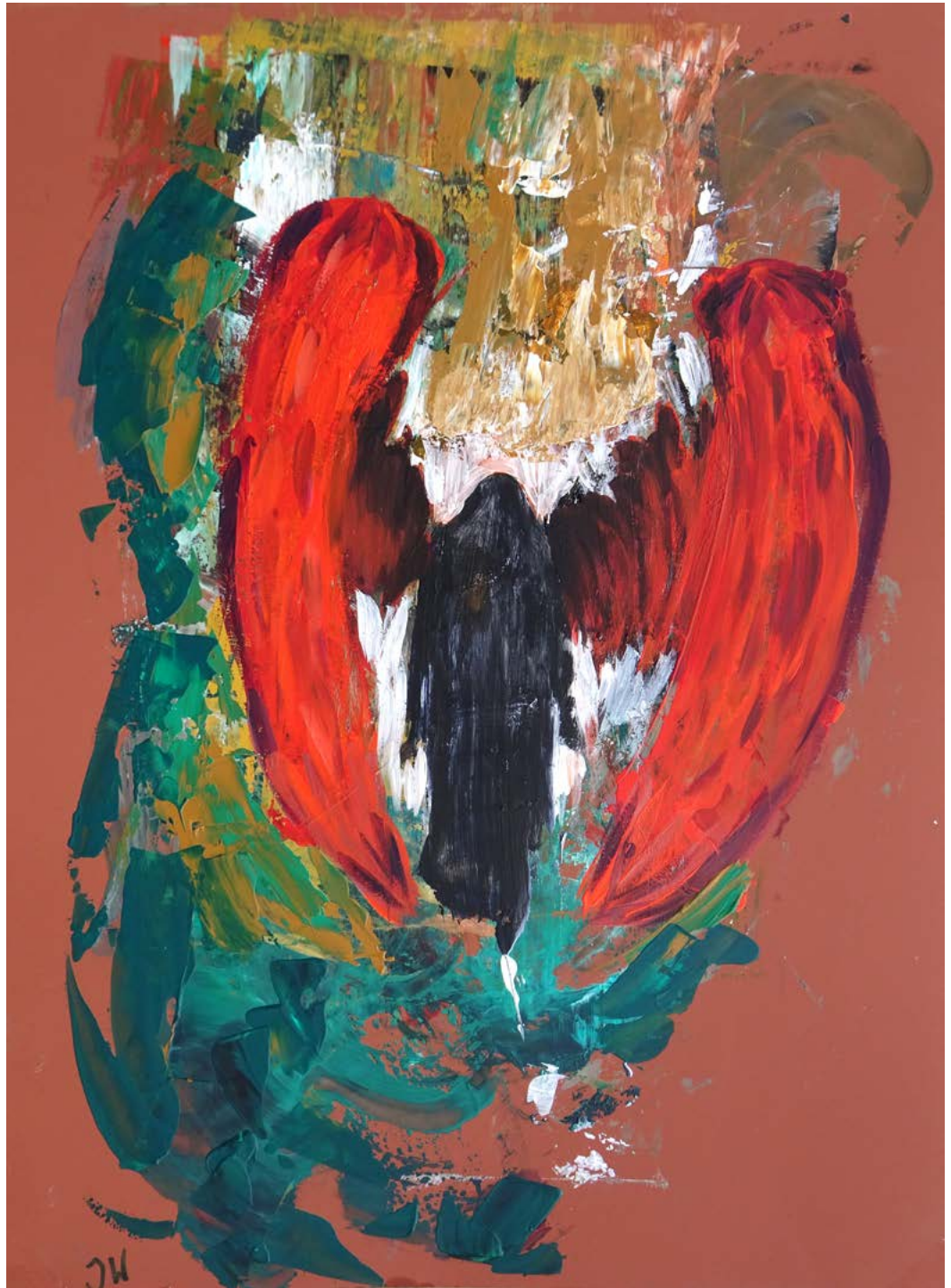
Pointed Dead
Zeichnung
auf Karton



**Carola
Wohlleb**

Wozu sind Engel gut?
*Mischtechnik
auf Karton*

Jasmin
Wohlleb
Acryl auf Karton





Pia Wulf
Acryl auf Karton

Da unsere traditionelle Jahresausstellung 2020 der beiden Malschulen des Projektes ZKE von der Corona-Pandemie überschattet wurde, hat es uns dazu bewegt, das Begleitbuch der Ausstellung um Arbeiten von Schülern sowie Freunden des Projektes ZKE aus dem Bereich Malerei, Zeichnung und Literatur zu ergänzen, die sich thematisch mit der Corona-Krise auseinandersetzen.

Die wochenlange Isolation und Vermeidung der menschlichen Kontakte sollte auf unsere Bitte für künstlerische und literarische Beiträge benutzt werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sendeten uns viele interessante Beiträge unterschiedlicher Art, die die Geschichte der Corona-Pandemie aus ihrer Perspektive darstellen.

Die COVID-19-Pandemie (auch Coronavirus-Pandemie, Corona-Pandemie, Coronavirus-Krise oder Corona-Krise, ehemals auch Coronavirus-Epidemie) war ein Ausbruch der neu aufgetretenen Atemwegserkrankung COVID-19 (oder „Covid-19“, für englisch corona virus disease 2019; auf Deutsch Coronavirus-Krankheit-2019). Diese Erkrankung war erstmals im Dezember 2019 in der Millionenstadt Wuhan der chinesischen Provinz Hubei auffällig geworden, entwickelte sich im Januar 2020 in China zur Epidemie und breitete sich schließlich weltweit aus. Der Ausbruch wurde durch das bis dahin unbekannte Coronavirus SARS-CoV-2 ausgelöst. Dieses Virus wird auch als neuartiges Coronavirus bezeichnet.

Um einer Ausbreitung in Staaten ohne leistungsfähige Gesundheitssysteme entgegenzuwirken, rief die Weltgesundheitsorganisation (WHO) am 30. Januar 2020 die internationale Gesundheitsnotlage aus. Ab dem 28. Februar 2020 schätzte die WHO in ihren Berichten das Risiko auf globaler Ebene als „sehr hoch“ ein (englisch WHO risk assessment, global level: very high), zuvor als „hoch“. Am 11. März 2020 erklärte die WHO die bisherige Epidemie offiziell zu einer Pandemie, der ersten seit der H1N1-Pandemie 2009/10.

Am 13. Januar 2020 wurde aus Thailand – und damit außerhalb der Volksrepublik China – die erste laborbestätigte Infektion mit SARS-CoV-2 gemeldet, am 23. Januar 2020 wurde der erste Infektionsfall außerhalb von Asien in den Vereinigten Staaten von Amerika gemeldet; es gab jeweils eine Verbindung zu Reisen nach oder von Wuhan. Anfang Februar 2020 trat auf den Philippinen der erste Todesfall außerhalb Chinas auf; es handelte sich um einen Chinesen aus Wuhan. Am 9. Februar 2020 überstieg die Zahl der registrierten Todesfälle mit über 800 die Gesamtzahl der Todesfälle der SARS-Pandemie 2002/2003. Am 16. Februar 2020 wurde aus Frankreich der erste Todesfall außerhalb Asiens gemeldet, eine aus China eingereiste Person. Am 23. Februar 2020 wurden aus Italien die ersten beiden Europäer gemeldet, die an COVID-19 verstarben. Italien wurde zunehmend zum Zentrum der Pandemie; am 19. März wurden hier erstmals mehr Todesopfer gemeldet als in China. Mitte März 2020 gab es neben China, Italien und Spanien die meisten Infektionsfälle im Iran, in Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten; aus China wurden nur noch wenige Neuinfektionen gemeldet.



In Zeit
Coronavirus

...en der
...us-Pandemie

Am 26. März meldete auch Spanien mehr Todesopfer als China. Ende März 2020 stiegen die Infektionszahlen in den USA stark an; damit entwickelten sich die Vereinigten Staaten neben Europa und nach China zum neuen Zentrum der Pandemie. Im April 2020 zählten auch Frankreich, die USA, Großbritannien, der Iran, Belgien, Deutschland, Brasilien und die Niederlande zu den Staaten, die mehr Todesfälle als China gemeldet hatten. In zahlreichen Ländern ist die Pandemie inzwischen durch massive Einschnitte in das öffentliche Leben und in das Privatleben ihrer Bürger sowie durch eine Wirtschaftskrise gekennzeichnet. Ende April 2020 überstieg die von der WHO gemeldete Anzahl an Infizierten 3.000.000 bei ca. 208.000 Todesfällen. Am 11. Mai 2020 wurde bei ca. 279.000 Todesfällen die Anzahl von 4.000.000 Infizierten überschritten.

Am Tag der Herausgabe dieses Buches war der Verlauf der Corona-Pandemie nach den Lockerungen der strengen Verhaltensregeln in mehreren Ländern Europas sowie in der ganzen Welt noch nicht vollständig unter Kontrolle. Eine große Unsicherheit wenn nicht sogar die Angst vor dem ungeahnten weiteren Verlauf der Pandemie sowie die wirtschaftlichen und sozialen Sorgen waren nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten Welt sehr stark zu spüren.

Eugen Bednarek
Das Plakat der Jubiläumsausstellung entstand Anfang 2019. Vorahnung?



Michaela Vollgrebe
Die erste Engel-Arbeit bei der Coronavirus-Pandemie thematisiert wurde (Anfang Februar 2020)



Karoline Hoppe-Borowiec
Die erste Arbeit nach der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen (ab 22. März 2020)





Foto: Eugen Beđnarek

ESSEN HÄLT ZUSAMMEN
DANKE FÜR EUREN EINSATZ
HALTET DURCH

Tagespflege
Edith Stein



Links:
Bild
von
Orlando
Saba

Halo

Links:

genannt als Corona.

Halos entstehen durch Lichtbrechung und Spiegelung an hexagonalen Eiskristallen.

Die vielfältigen Formen von optisch relevanten Eiskristallen rufen eine erstaunliche Anzahl von Haloarten hervor. Je nach Form und Größe, sowie die

Ausrichtung um eine, jeder Kristallart eigenen, bevorzugten Schwebestellung beim Fall durch die Atmosphäre entstehen Ringe, Säulen, Kreise, Bögen und Flecken. Die meisten Haloerscheinungen sind darüber hinaus noch von der Sonnenhöhe abhängig - das heißt, sie verändern Form und Intensität in Abhängigkeit vom Stand der Sonne.

Mein

Bild

ist in

La Paz,

Mexiko

entstanden.

Die Vögel sind Fregattvögel.

LG

Patricia Ciecierski

Rechts:

„Der Gott (Coronavirus) reinigt den Sonnensystem“.

Ähnlich wie Millionen, zur Isolation „vedamnten“

Deutschen, putzt

Eugen Bednarek

gründlich seine Wohnung.

Foto: Wanda Korfanty-Bednarek

Mitte:

Ein Sonnenuntergang in Zeiten der strengen Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen.

Foto: Nicole Flintrop



Ein unkonventioneller Security-Mann

Von Birgit Loehning

In den ersten Wochen der Corona-Krise hatte sich herumgesprochen, dass Waren wie Nudeln, Reis und insbesondere Toilettenpapier zu den möglicherweise wichtigsten Ressourcen der kommenden Monate werden könnten. Daher begannen in meiner Umgebung, wie auch anderen Orts, die bekannten Hamsterkäufe.

In meiner Praxis, in der ich auch Patienten versorge, habe ich einen etwas höheren Bedarf an Toilettenpapier. Mein Vorrat ging langsam zur Neige, und auch ich dachte darüber nach, dass es an der Zeit sei, mich um Nachschub zu kümmern.

Gewohnter Weise kaufe ich das Toilettenpapier in einem nahe gelegenen Kodi-Markt. In den letzten Tagen hatte ich schon beobachtet, dass es in dem Geschäft einen großen Käuferandrang gab und sich lange Schlangen an den Kassen bildeten, daher hatte ich den Kauf bisher vermieden.

An diesem Morgen jedoch kam eine Patientin, die mir berichtete, dass ich heute auf jeden Fall mein Toilettenpapier bekommen könnte, Kodi hätte eine riesige Lieferung bekommen und die Unmengen an Paletten seien schon im Laden aufgestellt. Ich blieb also entspannt.

In meiner Mittagszeit schlenderte ich also gemütlich zu dem Geschäft und betrat den Laden. Fassungslos blickte ich in den Raum.

Eine lange Schlange von Menschen hatte sich gebildet, dicht an dicht gedrängt, beladen mit jeweils mindestens vier Paketen Klopapier, von Maß und Distanz keine Spur...

Ich schwankte zwischen Wut und enttäuschem Entsetzen und hätte ehrlich gesagt heulen können. In welcher Gesellschaft lebe ich da eigentlich? Eine Verkäuferin sagte mir: „Nichts zu machen, das Klopapier ist ausverkauft.“ Ziemlich niedergeschlagen ging ich zurück zu meiner Praxis.

Na ja, zwei Rollen hatte ich ja noch!

Am nächsten Morgen sah ich, dass vor dem Geschäft Menschen in einer Reihe warteten, ein Sicherheitsabstand von ca. einem Meter schien dabei eingehalten zu werden. Ich befriedete mich etwas. Sollte der Zugang ins Geschäft etwa reglementiert sein? Ich spürte Genugtuung in mir und die leise Hoffnung, heute könnte der Kauf gelingen.

Interessiert stellte ich mich ans Ende der Reihe.

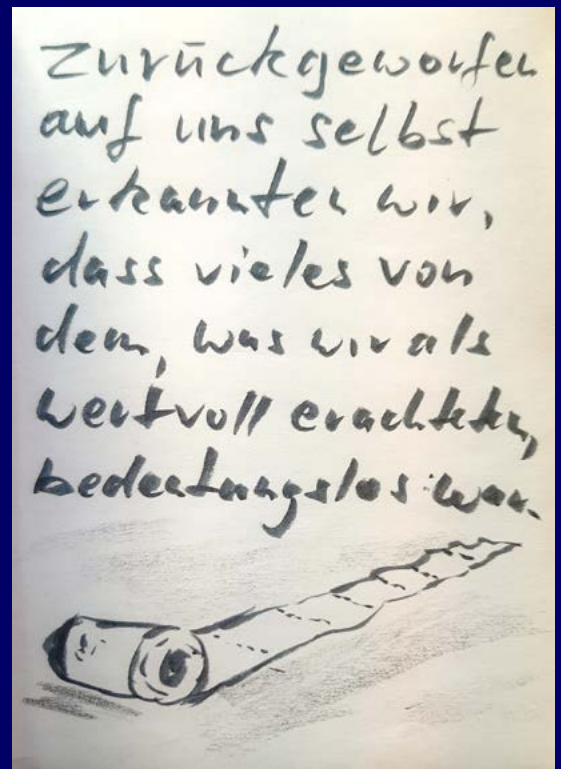
Vor mir hatten sich zwei Männer angenähert und ließen sich ein wenig überheblich über die Einlassregelung aus.

Ihre Verunsicherung war jedoch deutlich spürbar.

Auf einem Mal hörte ich eine sehr junge,
helle Stimme aus Richtung Eingangstür:
„Sie können alle beruhigt sein, es ist genug Klopapier da!“,
und dann sehr energisch:
„Stopp, nur einer kommt rein, hier: Handschuhe!“
Ich war an der Reihe. Ein etwa siebenjähriger Junge stand in der Tür.
Es war deutlich: Er hatte die Lage im Griff.
Ich erhob ehrfurchtsvoll meine Hände,
als hätte er eine Waffe auf mich gerichtet, und fragte:
„ Was muss ich tun? Sind Sie Security?“
„Handschuhe anziehen und dann rein, zwei Pakete!“
Ich musste mir mein Lachen verkneifen,
und beim Hineingehen strahlte mich die türkische Filialleiterin an
und sagte stolz: „ Mein Sohn! Kann ja zur Zeit nicht in die Schule...“

Ich dachte, na, da lernt er in diesen Tagen vermutlich mehr für sein Leben
als im restlichen Schuljahr – und war wieder versöhnt mit dem Leben,
der Welt und unserem Miteinander.

Rechts:
Skizze und Gedanke
von Jörg Siefke-Bremkens



Das Grab
ist leer,
der Held
erwacht,
der Heiland
ist erstaden...



so habe ich es in vielen Jahren
in der Osternacht und
am österlichen Morgen gesungen.
Dieses Mal ist alles anders.
Die Gemeinschaft am Osterfeuer,
der Einzug in die dunkle Kirche,
das Anzünden der Kerzen
an der Osterkerze und die Orgel
zum Gloria wieder im Einsatz -
nach der Liturgie verweilen
am Osterfeuer mit bunten Eiern,
Brot, Saft und Wein -
das werde ich schmerzhaft
vermissen.

Trotzdem bleibt
die mutmachende Botschaft,
Jesus hat den Tod bezwungen
und als Christen ist für uns
der österliche Morgen
auch Hoffnung zugleich.

Liebe Interessierte
an der kleinen Politik
im Stadtbezirk I,
in diesem Sinne
wünsche ich Euch/Ihnen allen
ein fröhliches Osterfest -
bleiben Sie gesund!

Mit österlichen Grüßen
CDU FRAKTION
in der Bezirksvertretung I

Peter Valerius
11.4.2020



Die beste
Ostergeschenkidee
in Zeiter der
Coronakrise!
LG
Eugen

:-) Hab nur noch
drei Rollen -
was soll ich machen? ;-)
LG
Gisela Dietz



Lieber Eugen,
deine Ostergrüsse
von gestern und heute
sind der Hammer.
So witzig, so speziell.
So auf den Punkt. Toll!
LG
Adele Schulte-Zurhausen

Hallo Eugen,
Dir, Wanda und dem Rest deiner Familie wünschen wir
auch ein frohes und vor Allem gesundes Osterfest!
Danke auch für die vielen Mails
und kreativen Einfällen die du geschickt hast:-)
Im Moment geht zwar alles drunter und drüber,
aber es lohnt sich auch mal abseits
vom Corona-Trubel einfach nach oben zu schauen
und in den kleinen Dinge viel Schönes zu entdecken -
sei es auch nur frisch blühende Baumkronen
bei einem kurzen Frühlingsspaziergang!
Also: Optimismus beibehalten
und schönkreativ bleiben!
(Aber das seid ihr zwei ja eh)

LG

Sophia + Familie



ALLES WIRD



PEPE, THEO & JOSI





Lieber Eugen,

ja, mir geht es gut,
weil ich mich bisher
nicht infiziert habe
(mindestens habe ich
bisher nichts bemerkt).
Sonst ist der Alltag
ohne die Außenaktivitäten
manchmal öde, doch gehe ich
3-4mal die Woche mit einer
Bekanntem für 1-2 Stunden
durch Schrebergärten,
Parks und Felder.

An der Engellarbeit

werkele ich noch. Auch sonst habe ich ein paar Dinge
gestaltet, experimentiere mit Objekten, bin allerdings
bei allem etwas träge. Die fehlenden Außenkontakte
von Angesicht zu Angesicht lassen mich manchmal
lethargisch werden, doch berichten viele meiner Freunde
und Bekannten am Telefon, dass auch sie sich nicht voller
Energie in die häusliche Arbeit stürzen.
Dass ihr eure Arbeit in den Malschulen bis zum August
einstellt, finde ich vernünftig, auch wenn es gleichzeitig
schade ist. Die Gesundheit aller hat Priorität,
und dass du deine jetzt wichtig nimmst, freut mich sehr,
denn ich möchte noch ein Weile zu dir zum Malen kommen.
Achte gut auf dich und setze deine Kraft bei der Arbeit
an der Engelpublikation und - präsentation so ein,
dass dir genügend Zeit und Raum zur Erholung bleibt.

Ach Eugen, es tut mir leid, dass das beschissene
Coronavirus dir das Jahr 2020, in dem du deine
lange Arbeit deutlich machen und zeigen wolltest,
so vermiest. Immerhin waren die Ausstellungseröffnung und
das kleine Fest am 16. Februar noch möglich,
und auch wenn du nicht die Resonanz bei deinen Kollegen
gefunden hast, die du dir wünschtest,
so konntest du hoffentlich schöne Situationsbilder
und angenehme Atmosphären in dein Inneres lassen,
an die du dich jetzt in der manchmal drögen Zeit
gern erinnerst.

LG
Ursula Robenek
24.4.2020

Ihr Lieben alle!

Ich denke, Ihr habt alle die Nachrichten gesehen. Indien, mit seiner Bevölkerung, von denen die meisten in ärmlichsten Verhältnissen leben, trifft die Krise sehr hart. Wir müssen uns auf die Witwen und alleinstehenden Frauen mit ihren Kindern mit unserer Hilfe beschränken. Anbei findest Du meinen Newsletter mit den neuesten Nachrichten aus Tiruvannamalai.

Wenn Du selbst durch die Krise finanziell betroffen bist, dann wünsche ich Dir von Herzen alles Gute. Dann bitte betrachte diesen Spendenaufruf als reine Information und schliesse alle Menschen in Not in Deine Gebete ein.

Im Moment ist die Situation dort eigentlich für uns nicht vorstellbar. Es ist schon ein Segen, wenn die Familien zu Hause in ihrem Dorf sind. Tausende sind zu Fuß mit ihren Kindern Hunderte von Kilometern unterwegs um nach Hause in ihr Dorf zurückzukommen. Der Zustand „Zu Hause zu bleiben“, der von uns verlangt wird, und den wir zum Teil nur mühsam akzeptieren können, obwohl uns alle Bequemlichkeiten zur Verfügung stehen, wäre ein Segen für diese Menschen.

Herzlichen Dank für Eure liebe Hilfe.

Dankbarkeit und Vertrauen wünschen wir Euch von Om Shanthi e.V. und herzlichen Dank schon im voraus für Eure liebe Hilfe.

Anna Etter

im Namen von allen Vereinsmitgliedern von Om Shanthi e.V.



#happydespite Corona

Hallo Zusammen,

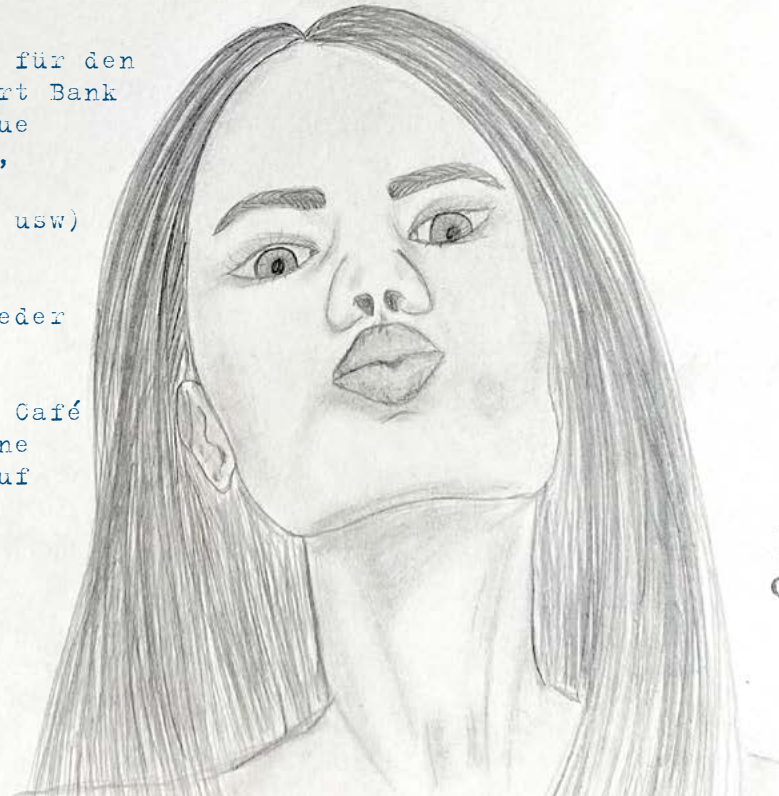
ich würde vorschlagen für den Neuanfang über eine Art Bank der Ideen für eine neue Gesellschaft (Politik, Wirtschaft, Kultur, Bildung, Gesellschaft usw) nach zu denken.

Aber bevor wir uns wieder bei Andreas treffen, denkt bitte daran - man kann sein kleines Café in dem wir uns so gerne treffen, durch den Kauf eines „Coffee to go“ weiter unterstützen.

LG

Eugen

Bild
von
Anna Bayer





Lieber Eugen,
ja, ich hatte angekündigt,
Dir die Skizzen bereits am Sonntag
nach unserem Treffen zukommen zu lassen.
Nun kommen sie erst jetzt, da ich es -
Du hast es vermutlich geahnt -
vergessen hatte.

Beide Skizzen stellen dasselbe Motiv dar:
„Corusa“ - eine Mischung aus Corona
und Medusa. Ich habe mich an der Darstellung
der Medusa des italienischen Malers
Caravaggio (Frühbarock) orientiert.
Ich würde die Skizze nach Öffnung
der Malschule gerne mit Ölfarben
auf Leinwand, Karton oder Holz bringen.
Die zweite Skizze stellt farblich dar,
wie ich das Bild farblich gestalten
wollen würde (der Kopf der Medusa als
unsere Mutter Erde, welche geköpft worden ist
und demnach blutet; die Schlangen,
welche die Haare der Medusa darstellen,
tragen bei meiner „Corusa“ keine
Schlangenköpfe, sondern das SARS-CoV-2-Virus).
Mir gefällt die Bleistiftskizze allerdings
wesentlich mehr, da ich hier die Proportionen
gelungener finde (in der Farbskizze ist mir
der Kopf ein wenig zu lang geraten und
das Objekt füllt einen Großteil
des Papiers aus - das finde ich nicht sehr
ästhetisch). Eventuell besorge ich vorher
selbst Ölfarben und versuche mich
auf unserer Terasse an einer Ausarbeitung
(aber dies nur unter Vorbehalt).
Solltest Du weitere Fragen haben,
melde Dich gerne.

LG

bleibt gesund und bis bald!

Elina Ryvkina

28.4.2020





Corona-Foto-Reportage
der Ärztin
und Fotografin
Cornelia Schmidt.
Viele Schutzmasken
hat sie selbst
genäht.



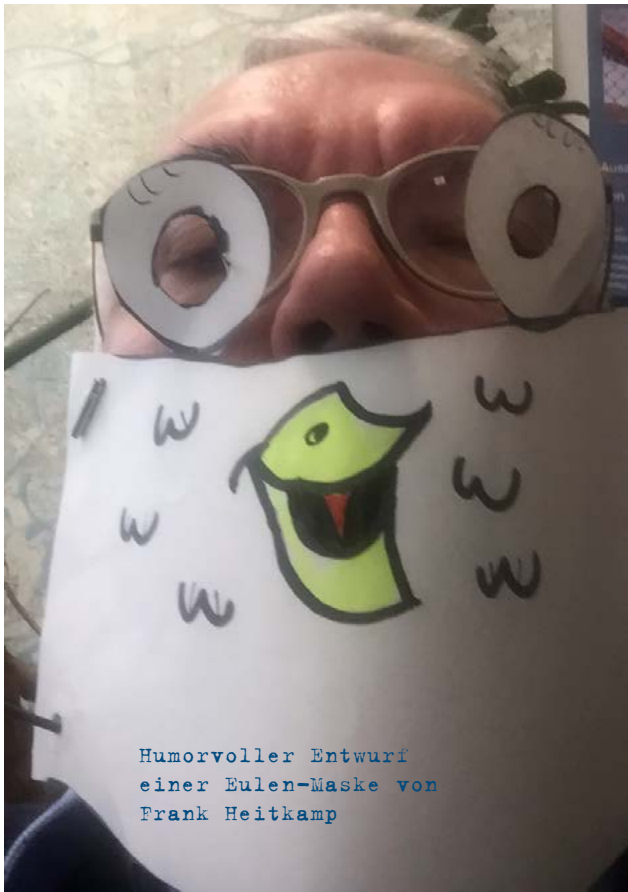


Schutzmasken
von Cornelia Schmidt
und Wanda
Korfanty-Bednarek





Bild
von
Ellen Giese



Humorvoller Entwurf
einer Eulen-Maske von
Frank Heitkamp

Bild
von
Orlando
Saba

Ich habe in diesen Tagen sehr viel nachgedacht und versucht all dies zu verstehen. Denn diese absurde Situation muss eine Bedeutung haben, mit der wir gezwungen sind zu leben.

Ich stellte mir vor, ob der Virus sprechen könnte und stellte mir vor, was es durch einen Brief sagen würde, wenn es könnte. Dies sind die Worte, die ich zu Papier bringen konnte.

Hallo, ich bin COVID-19, viele von Ihnen kennen mich als Coronavirus

Ja, ich bin es wirklich. Entschuldigung für die kurze Frist aber ich muss Euch nicht sagen, wann ich komme und in welcher Form und Stärke ich mich Euch präsentieren werde. Warum bin ich hier?

Ich war es leid euren Rückschritt zu beobachten, anstatt sich weiterzuentwickeln. Ich war es leid zu sehen, wie Ihr euch mit euren eigenen Händen ruiniert. Ich war es leid wie Ihr den Planeten behandelt.

Ich war müde zu sehen, wie Ihr miteinander umgeht. Ich war müde von Euren Missbräuchen, der Gewalt, und den Kriegen, eure zwischenmenschlichen Konflikte und den Vorurteilen. Ich war müde von Eurem sozialen Neid, der Gier, der Heuchelei und der Selbstsucht.

Ich war müde von der geringen Zeit, die Ihr Euch selbst und Euren Familien widmet. Ich war müde von der geringen Aufmerksamkeit, die Ihr euren Kindern schenkt. Ich war müde von der Oberflächlichkeit... von Eurer obsessiven Suche nach dem besten Kleid oder das neueste Modell des Smartphones und das schönste Auto, nur um für andere vollendet auszusehen. Ich war müde von Eurem Verrat. Ich hatte Eure Fehlinformation satt. Ich war müde von der geringen Zeit, die Ihr damit verbringt, miteinander zu kommunizieren. Ich war es wirklich leid, dass Ihr euch ständig beschwert und Ihr nichts dagegen tut, um Euer Leben zu verbessern.

Ich war es leid zu sehen, dass Ihr über vergebliche Gründe streitet und die oft schlechten Entscheidungen, deren, die Euch vertreten sollten. Ich war es leid zu sehen, wie sich Leute bei einem Fußballspiel gegenseitig beleidigten und töteten.

Ich weiß, ich werde hart zu Euch sein vielleicht zu hart.

Aber ich sehe niemanden an..... Ich bin ein Virus!

Meine Aktion wird euch Leben kosten aber ich möchte, dass Ihr ein für alle Mal verstehen solltet dass Ihr den Kurs ändern müsst... um euerzwillen.

Die Botschaft, die ich vermitteln möchte, ist einfach

Masken-Mode: Wanda Korianty-Beđnarek



Ich wollte alle Einschränkungen der Gesellschaft hervorheben, in der Ihr lebt.

damit Ihr sie beseitigen könnt. Ich wollte absichtlich alles stoppen, damit Ihr versteht, dass das einzig Wichtige, auf das Ihr von nun an alle Eure Energien richten müsst, ist einfach **1: Das Leben**

Ich wollte Euch so weit wie möglich zu Hause einsperren, isoliert, weit weg von deinen Eltern, Großeltern, Kindern und Enkeln damit Ihr versteht, wie wichtig eine Umarmung ist.... Der menschliche Kontakt, der Dialeg, ein Handschlag, ein Abend mit Freunden, ein Spaziergang in der Stadt, ein Abendessen in einem Restaurant oder einem Outdoor-Lauf im Park.

Von diesen Gesten muss alles neu beginnen

Ihr seid alle gleich, es gibt keine Unterschiede zwischen Euch.

Ich habe bewiesen, dass es keine Entfernungen gibt. Ich bin in kurzer Zeit kilometerweit gereist, ohne dass Ihr es bemerkt habt. Ich bin gerade auf der Durchreise... aber das Gefühl der Einheit und Zusammenarbeit, was ich in kurzer Zeit unter Euch geschaffen habe, sollte für die Ewigkeit anhalten

Lebt Euer Leben so einfach wie möglich. Macht einen Spaziergang und atmet tief durch. Tut anderen Gutes, denn das Gute wird immer mit Interesse zu Euch zurückkehren. Genießt die Natur und macht das was Euch zufrieden macht. Schafft Euch Bedingungen, in denen Ihr Euch auf nichts verlassen müsst.

Wenn Ihr feiern werdet, bin ich gerade gegangen, aber denkt daran, nicht nur in meiner Gegenwart ein besserer Mensch zu sein.

Corona-Email-Botschaft,
Übersetzung vom Italienischen ins Deutsche:
Ioredana Pistis-Saba

Auf Wiedersehen



Lieber Eugen,
wenn ich zuhause
wäre, würde ich
auch Masken
en masse produ-
zieren, habe ein
ganze Kiste mit
Stoffen,
aber hier in Ame-
rika habe ich nur
ein kaputtes Hemd
von Uli zu 6 Mas-
ken verarbeitet -
handgenäht!!!,
jetzt habe ich
keinen Stoff und
kein Nähgarn mehr
:-(
Wann ich oder wir
aus „Trumperika“
zurück kommen
steht immer noch in
den Sternen :-(
LG
Anne Hermanski
27.4.2020



Mein Mann, Uli, arbeitet seit Januar 2019 in Livermore, Californien,
unsere Wohnung ist in Pleasanton, beide Orte haben je ca. 80.000 Einwohner
und liegen ca. 45 Meilen östlich von San Francisco.

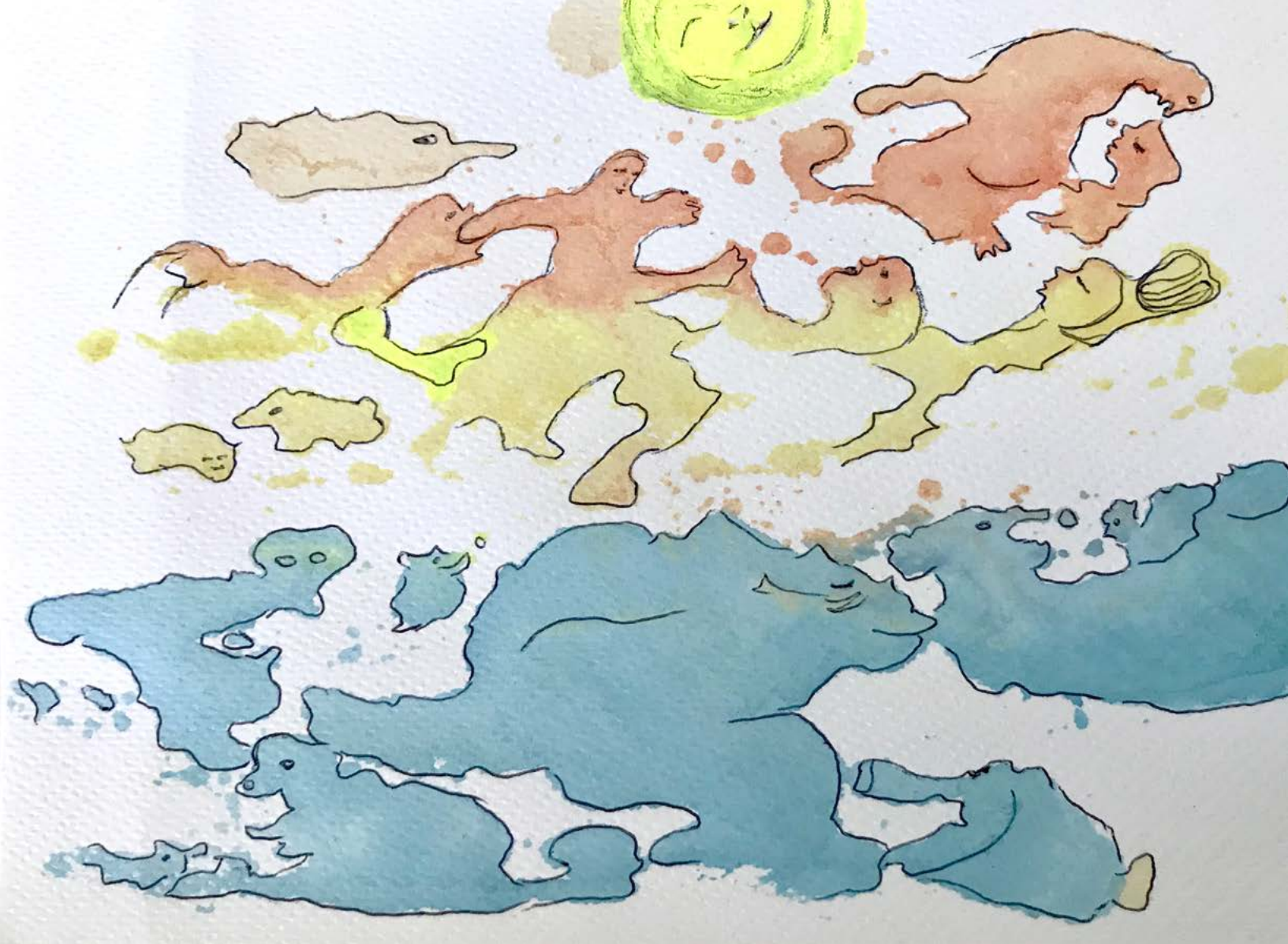
Bild
von
Bernhard Wiciok

Am Beginn der Coronakrise im März 2020 war ich auch in Kalifornien,
die „Lock-Down“ - die Maßnahmen dort entsprachen denen in Deutschland.
Da anfangs die Dauer des Lock-Down nicht absehbar war, wollte ich drüben bleiben,
bis Uli wieder ins Büro konnte. Als sich Ende April aber abzeichnete,
dass das Home-Office noch für mindestens 2 Monate bleiben wird,
haben wir uns entschieden zurück zu fliegen.

Seit 2. Mai sind wir wieder in Deutschland, darüber bin ich sehr froh!
Wann Uli zurück fliegt steht in den Sternen, bei der derzeitigen Situation
in den USA ist seine Rückkehrneigung nicht sehr ausgeprägt.

Als ich wieder zuhause war, habe ich übrigens ca. 25 Masken
mit Stoff aus meinem Fundus genäht

Anne Hermanski



Hallo Eugen,
du siehst die Geister, die zur Coronazeit unterwegs sind.
LG, ich hoffe, ihr seid gesund!!!
Gabi Kötteritzsch

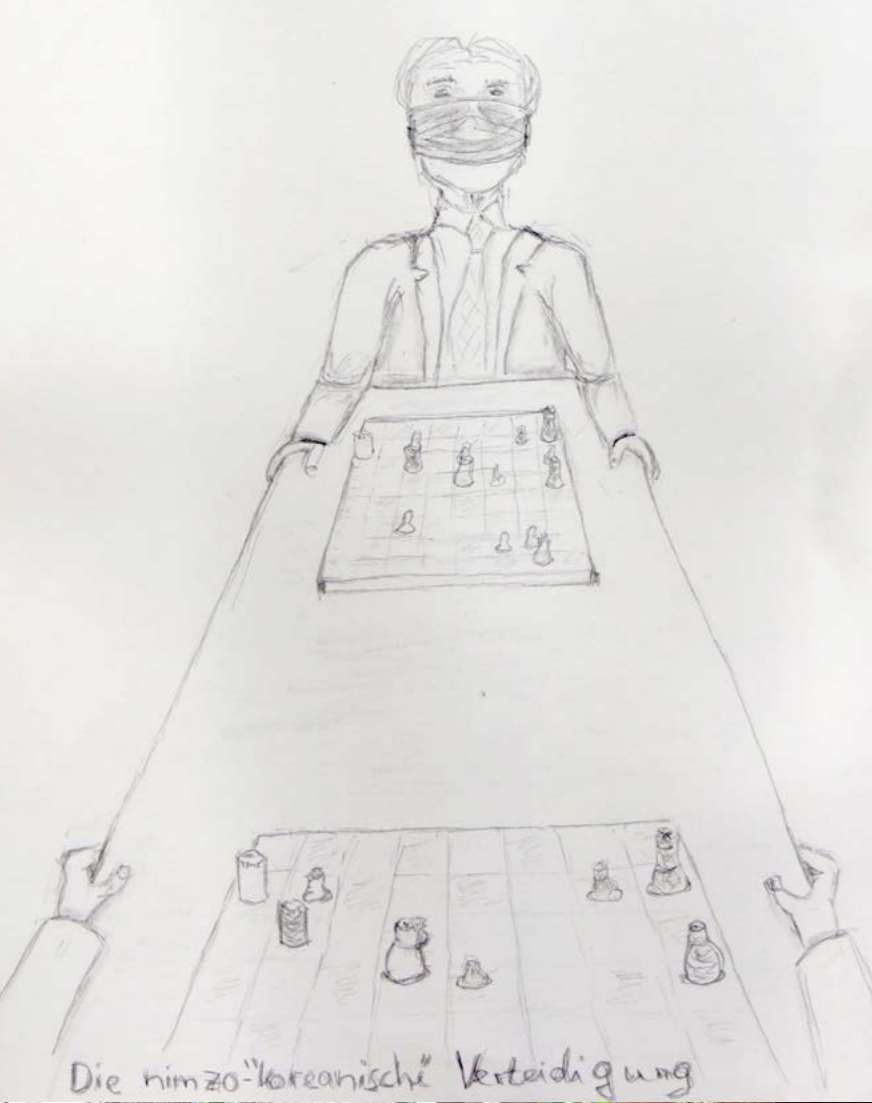


Bild:
Uli Timinski,
Einladung zum Schachspiel
in Corona-Zeiten



Engel-Puppen
von Renate Schmitz-Peiffer

Die Welt nach Corona
Die Corona-Rückwärts-Prognose:
Wie wir uns wundern werden, wenn die Krise „vorbei“ ist

Von Matthias Horx

www.horx.com

www.zukunftsinstitut.de

Ich werde derzeit oft gefragt, wann Corona denn „vorbei sein wird“, und alles wieder zur Normalität zurückkehrt. Meine Antwort: Niemals. Es gibt historische Momente, in denen die Zukunft ihre Richtung ändert. Wir nennen sie Bifurkationen. Oder Tiefen Krisen. Diese Zeiten sind jetzt. Die Welt as we know it löst sich gerade auf. Aber dahinter fügt sich eine neue Welt zusammen, deren Formung wir zumindest erahnen können. Dafür möchte ich Ihnen eine Übung anbieten, mit der wir in Visionsprozessen bei Unternehmen gute Erfahrungen gemacht haben. Wir nennen sie die RE-Gnose. Im Gegensatz zur PRO-Gnose schauen wir mit dieser Technik nicht »in die Zukunft«. Sondern von der Zukunft aus ZURÜCK ins Heute.

Klingt verrückt? Versuchen wir es einmal:

Die Re-Gnose: Unsere Welt im Herbst 2020

Stellen wir uns eine Situation im Herbst vor, sagen wir im September 2020. Wir sitzen in einem Straßencafé in einer Großstadt. Es ist warm, und auf der Straße bewegen sich wieder Menschen. Bewegen sie sich anders? Ist alles so wie früher?

Schmeckt der Wein, der Cocktail, der Kaffee, wieder wie früher?

Wie damals vor Corona? Oder sogar besser?

Worüber werden wir uns rückblickend wundern?

Wir werden uns wundern, dass die sozialen Verzichte, die wir leisten mussten, selten zu Vereinsamung führten. Im Gegenteil. Nach einer ersten Schockstarre fühlten viele von sich sogar erleichtert, dass das viele Rennen, Reden, Kommunizieren auf Multikanälen plötzlich zu einem Halt kam. Verzichte müssen nicht unbedingt Verlust bedeuten, sondern können sogar neue Möglichkeitsräume eröffnen. Das hat schon mancher erlebt, der zum Beispiel Intervallfasten probierte – und dem plötzlich das Essen wieder schmeckte.

Paradoxerweise erzeugte die körperliche Distanz, die der Virus erzwang, gleichzeitig neue Nähe. Wir haben Menschen kennengelernt, die wir sonst nie kennengelernt hätten. Wir haben alte Freunde wieder häufiger kontaktiert, Bindungen verstärkt, die lose und locker geworden waren. Familien, Nachbarn, Freunde, sind näher gerückt und haben bisweilen sogar verborgene Konflikte gelöst.

Die gesellschaftliche Höflichkeit, die wir vorher zunehmend vermissten, stieg an. Jetzt im Herbst 2020 herrscht bei Fußballspielen eine ganz andere Stimmung als im Frühjahr, als es jede Menge Massen-Wut-Pöbeleien gab. Wir wundern uns, warum das so ist.

Wir werden uns wundern, wie schnell sich plötzlich Kulturtechniken des Digitalen in der Praxis bewährten. Tele- und Videokonferenzen, gegen die sich die meisten Kollegen immer gewehrt hatten (der Business-Flieger war besser) stellten sich als durchaus praktikabel und produktiv heraus. Lehrer lernten eine Menge über Internet-Teaching. Das Homeoffice wurde für Viele zu einer Selbstverständlichkeit – einschließlich des Improvisierens und Zeit-Jonglierens, das damit verbunden ist.

Gleichzeitig erlebten scheinbar veraltete Kulturtechniken eine Renaissance. Plötzlich erwischte man nicht nur den Anrufbeantworter, wenn man anrief, sondern real vorhandene Menschen. Das Virus brachte eine neue Kultur des Langtelefonieren ohne Second Screen hervor. Auch die »messages« selbst bekamen plötzlich eine neue Bedeutung. Man kommunizierte wieder wirklich. Man ließ niemanden mehr zappeln. Man hielt niemanden mehr hin.

So entstand eine neue Kultur der Erreichbarkeit. Der Verbindlichkeit.

Menschen, die vor lauter Hektik nie zur Ruhe kamen, auch junge Menschen, machten plötzlich ausgiebige Spaziergänge (ein Wort, das vorher eher ein Fremdwort war). Bücher lesen wurde plötzlich zum Kult. Reality Shows wirkten plötzlich grottenpeinlich. Der ganze Trivial-Trash, der unendliche Seelenmüll, der durch alle Kanäle strömte. Nein, er verschwand nicht völlig. Aber er verlor rasend an Wert.

Kann sich jemand noch an den Political-Correctness-Streit erinnern? Die unendlich vielen Kulturkriege um ... ja um was ging da eigentlich?

Krisen wirken vor allem dadurch, dass sie alte Phänomene auflösen, über-flüssig machen... Zynismus, diese lässige Art, sich die Welt durch Abwertung vom Leibe zu halten, war plötzlich reichlich out. Die Übertreibungs-Angst-Hysterie in den Medien hielt sich, nach einem kurzen ersten Ausbruch, in Grenzen.

Nebenbei erreichte auch die unendliche Flut grausamster Krimi-Serien ihren Tipping Point. Wir werden uns wundern, dass schließlich doch schon im Sommer Medikamente gefunden wurden, die die Überlebensrate erhöhten. Dadurch wurden die Todesraten gesenkt und Corona wurde zu einem Virus, mit dem wir eben umgehen müssen – ähnlich wie die Grippe und die vielen anderen Krankheiten. Medizinischer Fortschritt half. Aber wir haben auch erfahren: Nicht so sehr die Technik, sondern die Veränderung sozialer Verhaltensformen war das Entscheidende.

Dass Menschen trotz radikaler Einschränkungen solidarisch und konstruktiv bleiben konnten, gab den Ausschlag. Die human-soziale Intelligenz hat geholfen. Die vielgepriesene Künstliche Intelligenz, die ja bekanntlich alles lösen kann, hat dagegen in Sachen Corona nur begrenzt gewirkt. Damit hat sich das Verhältnis zwischen Technologie und Kultur verschoben. Vor der Krise schien Technologie das Allheilmittel, Träger aller Utopien. Kein Mensch – oder nur noch wenige Hartgesottene – glauben heute noch an die große digitale Erlösung. Der große Technik-Hype ist vorbei. Wir richten unsere Aufmerksamkeit wieder mehr auf die humanen Fragen:

Was ist der Mensch? Was sind wir füreinander? Wir staunen rückwärts, wieviel Humor und Mitmenschlichkeit in den Tagen des Virus tatsächlich entstanden ist.

Wir werden uns wundern, wie weit die Ökonomie schrumpfen konnte, ohne dass so etwas wie »Zusammenbruch« tatsächlich passierte, der vorher bei jeder noch so kleinen Steuererhöhung und jedem staatlichen Eingriff beschworen wurde.

Obwohl es einen »schwarzen April« gab, einen tiefen Konjunkturerinbruch und einen Börseneinbruch von 50 Prozent, obwohl viele Unternehmen pleitegingen, schrumpften oder in etwas völlig anderes mutierten, kam es nie zum Nullpunkt.

Als wäre Wirtschaft ein atmendes Wesen, das auch dösen oder schlafen und sogar träumen kann.

Heute im Herbst, gibt es wieder eine Weltwirtschaft.

Aber die Globale Just-in-Time-Produktion, mit riesigen verzweigten Wertschöpfungsketten, bei denen Millionen Einzelteile über den Planeten gekarrt werden, hat sich überlebt.

Sie wird gerade demontiert und neu konfiguriert.

Überall in den Produktionen und Service-Einrichtungen wachsen wieder Zwischenlager, Depots, Reserven. Ortsnahe Produktionen boomen, Netzwerke werden lokalisiert, das Handwerk erlebt eine Renaissance.

Das Global-System driftet in Richtung GloKALisierung: Lokalisierung des Globalen.

Wir werden uns wundern, dass sogar die Vermögensverluste durch den Börseneinbruch nicht so schmerzen, wie es sich am Anfang anfühlte. In der neuen Welt spielt Vermögen plötzlich nicht mehr die entscheidende Rolle. Wichtiger sind gute Nachbarn und ein blühender Gemüsegarten.

Könnte es sein, dass das Virus unser Leben in eine Richtung geändert hat, in die es sich sowieso verändern wollte?

RE-Gnose: Gegenwartsbewältigung durch Zukunfts-Sprung

Warum wirkt diese Art der »Von-Vorne-Szenarios« so irritierend anders als eine klassische Prognose? Das hängt mit den spezifischen Eigenschaften unseres Zukunfts-Sinns zusammen. Wenn wir »in die Zukunft« schauen, sehen wir ja meistens nur die Gefahren und Probleme »auf uns zukommen«, die sich zu unüberwindbaren Barrieren türmen.

Wie eine Lokomotive aus dem Tunnel, die uns überfährt. Diese Angst-Barriere trennt uns von der Zukunft. Deshalb sind Horror-Zukünfte immer am Einfachsten darzustellen.

Re-Gnosen bilden hingegen eine Erkenntnis-Schleife, in der wir uns selbst, unseren inneren Wandel, in die Zukunftsrechnung einbeziehen. Wir setzen uns innerlich mit der Zukunft in Verbindung, und dadurch entsteht eine Brücke zwischen Heute und Morgen.

Es entsteht ein »Future Mind« – Zukunfts-Bewusstheit.

Wenn man das richtig macht, entsteht so etwas wie Zukunfts-Intelligenz.

Wir sind in der Lage, nicht nur die äußeren »Events«, sondern auch die inneren Adaptionen, mit denen wir auf eine veränderte Welt reagieren, zu antizipieren.

Das fühlt sich schon ganz anders an als eine Prognose, die in ihrem apodiktischen Charakter immer etwas Totes, Steriles hat. Wir verlassen die Angststarre und geraten wieder in die Lebendigkeit, die zu jeder wahren Zukunft gehört.

Wir alle kennen das Gefühl der geglückten Angstüberwindung.

Wenn wir für eine Behandlung zum Zahnarzt gehen, sind wir schon lange vorher besorgt.

Wir verlieren auf dem Zahnarztstuhl die Kontrolle und das schmerzt, bevor es überhaupt wehtut.

In der Antizipation dieses Gefühls steigern wir uns in Ängste hinein, die uns völlig überwältigen können. Wenn wir dann allerdings die Prozedur überstanden haben, kommt es zum Coping-Gefühl:

Die Welt wirkt wieder jung und frisch und wir sind plötzlich voller Tatendrang.

Coping heißt: bewältigen. Neurobiologisch wird dabei das Angst-Adrenalin durch Dopamin ersetzt, eine Art körpereigener Zukunfts-Droge. Während uns Adrenalin zu Flucht oder Kampf anleitet

(was auf dem Zahnarztstuhl nicht so richtig produktiv ist, ebenso wenig wie beim Kampf gegen Corona), öffnet Dopamin unsere Hirnsynapsen: Wir sind gespannt auf das Kommende,

neugierig, vorausschauend. Wenn wir einen gesunden Dopamin-Spiegel haben, schmieden wir Pläne, haben Visionen, die uns in die vorausschauende Handlung bringen.

Erstaunlicherweise machen viele in der Corona-Krise genau diese Erfahrung.

Aus einem massiven Kontrollverlust wird plötzlich ein regelrechter Rausch des Positiven.

Nach einer Zeit der Fassungslosigkeit und Angst entsteht eine innere Kraft. Die Welt »endet«, aber in der Erfahrung, dass wir immer noch da sind, entsteht eine Art Neu-Sein im Inneren.

Mitten im Shut-Down der Zivilisation laufen wir durch Wälder oder Parks, oder über fast leere Plätze.

Aber das ist keine Apokalypse, sondern ein Neuanfang.

So erweist sich: Wandel beginnt als verändertes Muster von Erwartungen, von Wahr-Nehmungen und Welt-Verbindungen. Dabei ist es manchmal gerade der Bruch mit den Routinen, dem Gewohnten, der unseren Zukunfts-Sinn wieder freisetzt.

Die Vorstellung und Gewissheit, dass alles ganz anders sein könnte – auch im Besseren.

Vielleicht werden wir uns sogar wundern, dass Trump im November abgewählt wird.

Die AFD zeigt ernsthafte Zerfransens-Erscheinungen, weil eine bösartige, spaltende Politik nicht zu einer Corona-Welt passt. In der Corona-Krise wurde deutlich, dass diejenigen, die Menschen gegeneinander aufhetzen wollen, zu echten Zukunftsfragen nichts beizutragen haben.

Wenn es ernst wird, wird das Destruktive deutlich, das im Populismus wohnt.

Politik in ihrem Ur-Sinne als Formung gesellschaftlicher Verantwortlichkeiten bekam in dieser Krise eine neue Glaubwürdigkeit, eine neue Legitimität. Gerade weil sie »autoritär« handeln musste, schuf Politik Vertrauen ins Gesellschaftliche. Auch die Wissenschaft hat in der Bewährungskrise eine erstaunliche Renaissance erlebt. Virologen und Epidemiologen wurden zu Medienstars,

aber auch »futuristische« Philosophen, Soziologen, Psychologen, Anthropologen, die vorher eher am Rande der polarisierten Debatten standen, bekamen wieder Stimme und Gewicht. Fake News hingegen verloren rapide an Marktwert. Auch Verschwörungstheorien wirkten plötzlich wie Ladenhüter, obwohl sie wie saures Bier angeboten wurden.

Ein Virus als Evolutionsbeschleuniger Tiefe Krisen weisen obendrein auf ein weiteres Grundprinzip des Wandels hin: Die Trend-Gegentrend-Synthese. Die neue Welt nach Corona – oder besser mit Corona – entsteht aus der Disruption des Megatrends Konnektivität.

Politisch-ökonomisch wird dieses Phänomen auch »Globalisierung« genannt.
Die Unterbrechung der Konnektivität – durch Grenzschießungen, Separationen, Abschottungen,
Quarantänen – führt aber nicht zu einem Abschaffen der Verbindungen,
Sondern zu einer Neuorganisation der Konnektome,
die unsere Welt zusammenhalten und in die Zukunft tragen.
Es kommt zu einem Phasensprung der sozio-ökonomischen Systeme.
Die kommende Welt wird Distanz wieder schätzen –
und gerade dadurch Verbundenheit qualitativer gestalten.
Autonomie und Abhängigkeit, Öffnung und Schließung, werden neu ausbalanciert.
Dadurch kann die Welt komplexer, zugleich aber auch stabiler werden.
Diese Umformung ist weitgehend ein blinder evolutionärer Prozess – weil das eine scheitert,
setzt sich das Neue, überlebensfähig, durch. Das macht einen zunächst schwindelig,
aber dann erweist es seinen inneren Sinn:
Zukunftsfähig ist das, was die Paradoxien auf einer neuen Ebene verbindet.
Dieser Prozess der Komplexierung – nicht zu verwechseln mit Komplizierung –
kann aber auch von Menschen bewusst gestaltet werden.
Diejenigen, die das können, die die Sprache der kommenden Komplexität sprechen,
werden die Führer von Morgen sein. Die werdenden Hoffnungsträger. Die kommenden Greta.
„Wir werden durch Corona unsere gesamte Einstellung gegenüber dem Leben anpassen –
im Sinne unserer Existenz als Lebewesen inmitten anderer Lebensformen.“
Slavo Zizek im Höhepunkt der Coronakrise Mitte März

Jede Tiefenkrise hinterlässt eine Story, ein Narrativ, das weit in die Zukunft weist.
Eine der stärksten Visionen, die das Coronavirus hinterlässt,
sind die musizierenden Italiener auf den Balkonen.
Die zweite Vision senden uns die Satellitenbilder,
die plötzlich die Industriegebiete Chinas und Italiens frei von Smog zeigen.
2020 wird der CO₂-Ausstoß der Menschheit zum ersten Mal fallen.
Diese Tatsache wird etwas mit uns machen.
Wenn das Virus so etwas kann – können wir das womöglich auch?
Vielleicht war der Virus nur ein Sendbote aus der Zukunft. Seine drastische Botschaft lautet:
Die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell, zu überhitzt geworden.
Sie rast zu sehr in eine bestimmte Richtung, in der es keine Zukunft gibt.
Aber sie kann sich neu erfinden.
System reset.
Cool down!
Musik auf den Balkonen!
So geht Zukunft.

„Optimisten sind Volksverdummer“

Bazon Brock im Gespräch mit Vera Linß

11.04.2020

Bazon Brock kritisiert positive Voraussagen für die Post-Corona-Gesellschaft als „Augenwischerei“ und reine Ideologie.

Weniger Umweltverschmutzung, mehr Solidarität und Miteinander:

Dass die Welt nach Corona eine bessere sein wird – davon sind viele überzeugt.

Unsinn, meint Ästhetik-Professor Bazon Brock.

Bisher habe die Menschheit noch aus keiner Katastrophe gelernt.

Dass die Welt eine andere sein wird nach der Coronakrise, ist die überwiegende Meinung vieler Denker. Der Künstler und Medientheoretiker Peter Weibel schreibt zum Beispiel in der „Welt“: Wir werden keine Massenmobilität mehr haben. Der Globalisierung geht die Luft aus. Wir erleben das Ende der Nahgesellschaft. Die Stadien und Opernhäuser sind

Pharaonengräber der Zukunft. Die Pandemie schiebt uns nämlich ins digitale Zeitalter:

Wir werden also vieles nur noch virtuell machen. Zusammengefasst:

Wir erleben eine Migration in virtuelle Welten, die auch nach der Krise anhält.

Der Zukunftsforscher Matthias Horx hat gleich vier Szenarien aufgestellt.

Etwa die Rückkehr von Nationalstaaten. Ein anderes erwartet den permanenten Krisenmodus und eine Welt des Misstrauens und der Totalkontrolle durch Big Data.

Aber es gibt auch ein positives Szenario: Dass man aus Fehlern lernt, die Welt ökologischer wird und die Digitalisierung zu unser aller Nutzen auf dem Vormarsch ist.

Einig scheint man sich weitgehend zu sein, dass die Welt sich zum Besseren verändern wird.

Wie valide sind solche Zukunftsprognosen? Was kann man davon halten?

„Nach Katastrophen ändert sich nichts“

Bazon Brock ist emeritierter Professor für Ästhetik und Kulturvermittlung an der Bergischen Universität Wuppertal und Honorarprofessor für alttestamentarische Prophetie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken.

Mit seinen 83 Jahren hat er jede Menge wissenschaftliche und Lebenserfahrung gesammelt.

Was hält er von diesen positiven Zukunftsszenarien und von der These, dass wir an einem Wendepunkt, an einem Punkt der „Bifurkation“ sind, wo sich etwas ganz Grundlegendes ändert?

„Das sind völlig unsinnige Aussagen. Empirisch ist es so, dass nach allen Katastrophen sich nichts geändert hat. Es wurden nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs

die Uno und die Unesco eingerichtet. Haben sie was bewirkt? Nein. Gab es weniger Kriege?

Nein, im Gegenteil. Es gab latent über die Zeit jeweils 40 Kriege, die in der Welt stattgefunden haben.

Hat man aus der Bankenkrise 2008/09 irgendwas gelernt? Nein.
2010 ging die Spekulationswelle, das Hasardeurspiel der Banken
in noch viel extremerer Weise weiter.“

Den Machtwahnsinn beschneiden
habe man aus der Geschichte niemals gelernt, sagt Brock –
„außer in den Fällen, in denen man durch die Beschneidung des Machtwahnsinns
bei Bankern oder Adolf Hitler oder Stalin oder was immer
eine bestimmte Zeit Ruhe hatte vor den Irrtümern,
die immer aus Allmachtswahnsinn entstehen.“

Zu sagen, alles werde sich ändern, sei „Augenwischerei“ und reine Ideologie.
Die Katastrophe sei nichts anderes als eine zeitweise Stillstellung
der Allmachtsfantasien von Bankern, Diktatoren, Popen, Religionsstiftern
und Begründern irgendwelcher Weltanschauungen: „Mehr kommt nicht heraus.“

Nach Brocks Meinung sind alle, die als Lehre aus der Coronakrise
den Optimismus der Zukunft ziehen, „Volksverdummer“.

Missachtet werde nämlich auch weiterhin
„der brave Mann, der auf dem Feld seinen Acker betrieben hat,
das Vieh gezüchtet hat, dafür sorgt, dass der Betrieb weitergeht“.
Der Sünder hingegen werde hofiert.

Lieber Eugen,
Ich habe das Vertrauen auch noch
nicht ganz verloren auch nicht
in die Politik, zumal jetzt
gewinnt man ja den Eindruck:
Die Politiker reagieren, handeln
und setzen etwas um.
Langfristig wird sich vielleicht
hier und da etwas ändern,
aber grundsätzlich?
Schön wäre es ja, wenn sich bei
der Profit-Orientierung
der Krankenhäuser zum Beispiel
etwas ändern würde. Bin durchaus
auch hoffnungsvoll.

LG
Maria Hilber

Absperrung
eines Restaurants
im Einkaufszentrum
Limbecker Platz.

Foto:
Wanda KorTanty-Bednarek





DAS VIRUS HEIßT „HOMO SAPIENS“! USW





Eine lange Menschenschlange mit Abstand
vor der Eisdiele „mörchen eis“ in Essen-Rüttenscheid



Leute,
sei bitte Vorsichtig
mit der Frühlingssonne!
LG
Eugen



Ein Dilemma

Alle Fotos:
Eugen Bednarek

Samstag,
20. April 2020,
Menschen auf dem
Rüttenscheider-
Markt.

In Deutschland
treten die ers-
ten vorsichtigen
Lockerungen der
Corona-Schutzmaß-
nahmen in Kraft.

Viele
Bundesländer
erlauben
wieder das
Einkaufen in
Geschäften bis zu
einer Größe
von 800

Quadratmetern.
In Berlin, Bran-
denburg und
Sachsen wird
der Schulbetrieb
schrittweise
wieder aufgenom-
men. In Bayern
und Sachsen wer-
den die strikten
Ausgangsbeschrän-
kungen gelockert.

Gleichzeitig
führt Sachsen als
erstes Bundes-
land eine Mund-
schutzpflicht im
Einzelhandel und
im öffentlichen
Nahverkehr ein.
Bundeskanzlerin
Angela Merkel
warnt zugleich
vor zu schnellen
und zu
weitreichenden
Lockerungen.





9.Juni 2020

Der Strand bei Caalootsoog

Foto: Eugen Bednarek

Ab dem 6. Juni wurden Corona-Beschränkungen aufgehoben.

Viele europäische Länder öffnen wieder seine Grenze zu Deutschland.

Paola (7 Jahre)
und Emilia (5 Jahre)
freuen sich
auf den Malunterricht,
der ab Juli im Rahmen
des Sommerferien-Programms,
nach langer Pause
wieder stattgefunden hat.



Die Lösung
des weltweiten
Problems
mit Coronavirus
so wie es
Levent (6 Jahre)
vorschlägt.



Achtung Corona! Händewaschen

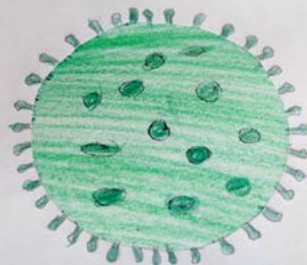


Links: Bild
von Elly (8 Jahre)
Unten:
Emilia (5 Jahre)
mit ihrem Bild



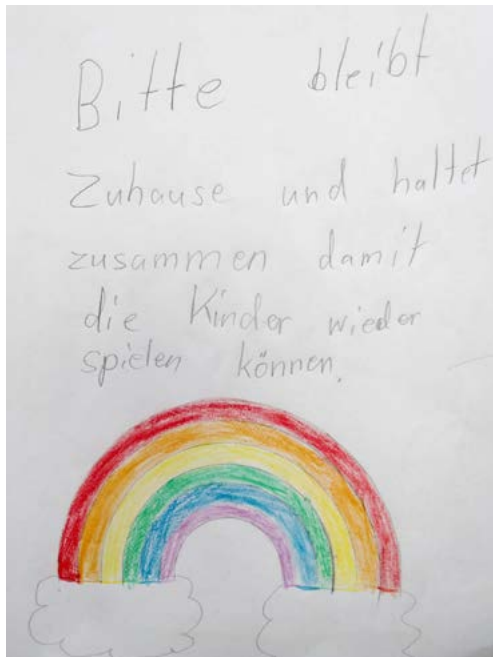
Der Spielplatz

Ein Tage später kam der Corona. Alle Kinder wollten auf dem Spielplatz. Aber sie durften nicht. So sieht es auf dem Spielplatz....



...aus.

Unten:
Lily (6 Jahre)
und Amy (9 Jahre)
mit ihrem kreativen Masken



In Zeiten der
Coronavirus-Pandemie

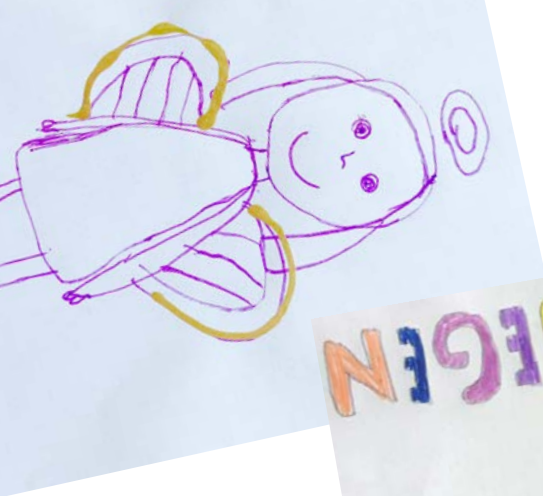
Die ganze Welt steht Kopf!

Bleibt gesund!
Zu Hause.

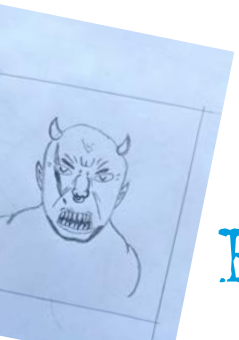


Coronavirus

Coronavirus



Menschen
brauchen Schutzengel



Bleibt gesund! Zu Hause

Zeynep Görgülü

10 Jahre
Mischtechnik auf Karton



Vivien
Kasiura

8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Vanessa
Wentzel

*12 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*

Valeria
Lebedeva

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Tom
Ghitulescu

*10 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*

Sophie
Xiao

10 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Sophie
Liu

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Sontje
Michel

10 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Sofia
Mahdavi

11 Jahre
Acryl
auf Karton

Smilla
Brössel

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



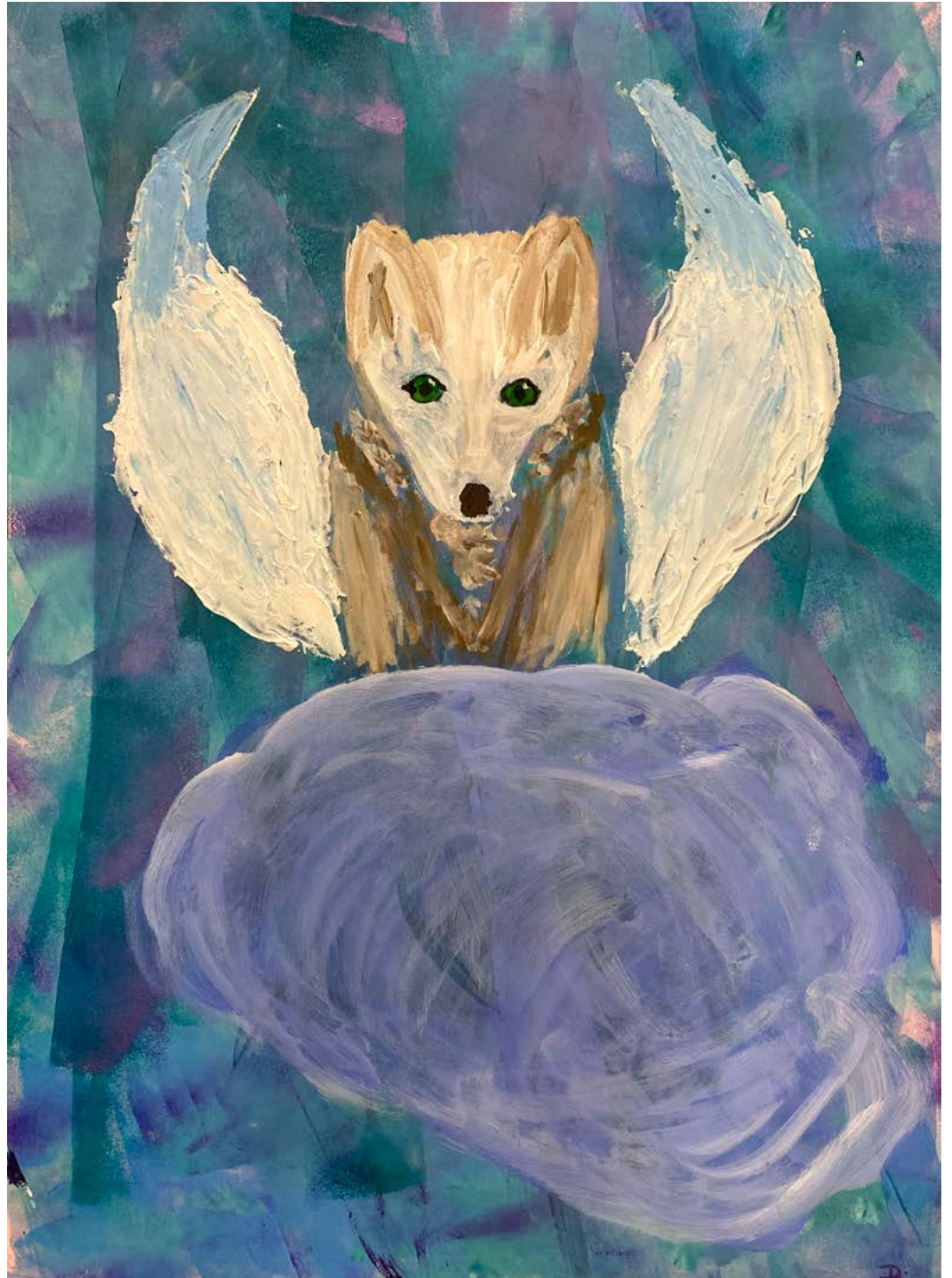


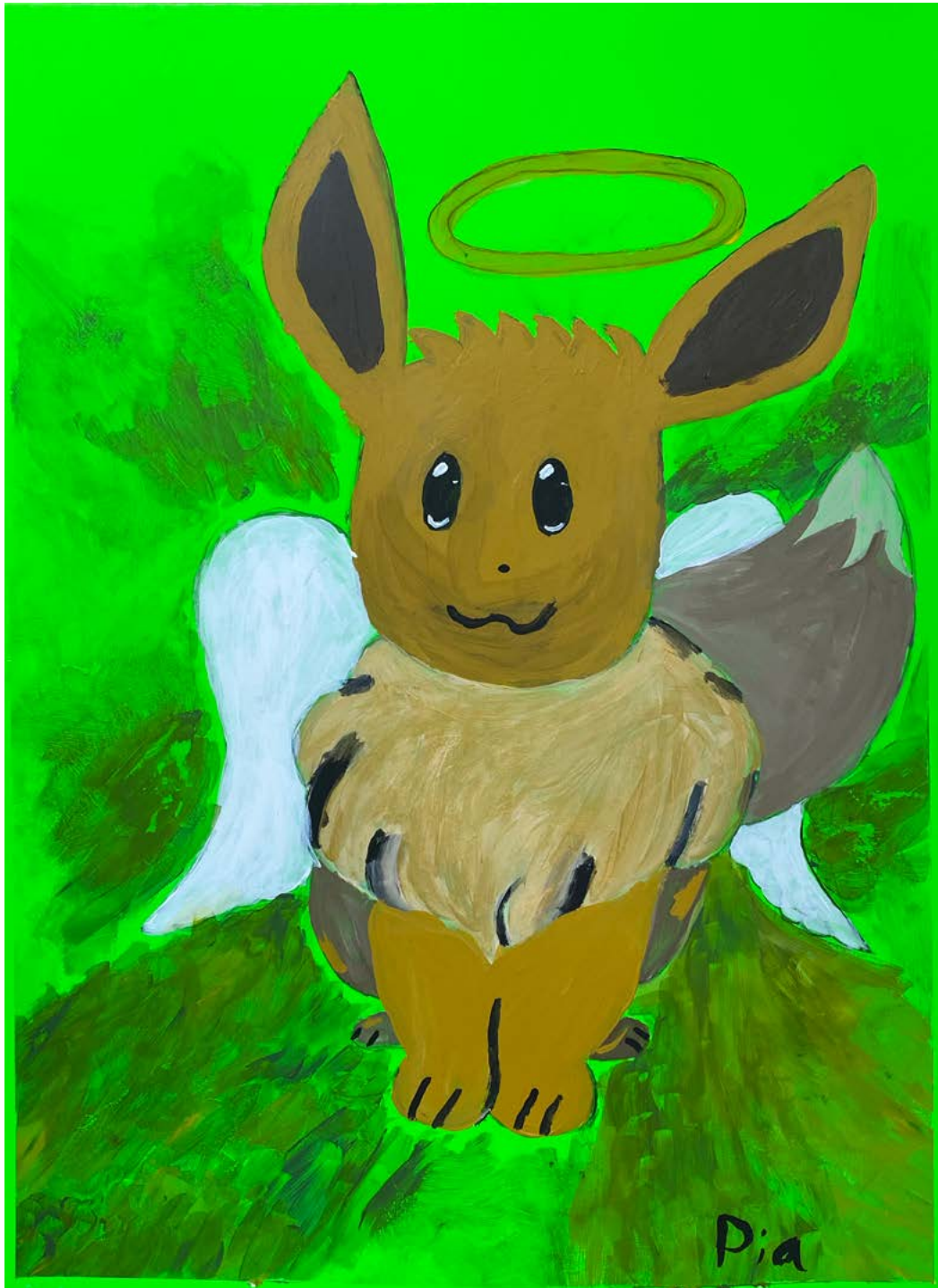
Rita
Schulz

8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Pia
Kiriakou

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Pia
Goronzy
9 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Philipp
Greguletz

13 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Paola
Wermter

7 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Mira
Hampel

8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Mina
Ghitulescu

7 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Mila
Gawron

8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Michele
Klepfer

8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Martha
Hoppe

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Mari
Hakobyan

*12 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*

Maja
Schulz

9 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Lukas
Bischoff

*6 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*

Luisa
Westhues

8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Lucienne
Wederhake

*11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*



Lucia

*8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*



Lotta
Kleinekathöfer

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Lily Blotenberg

6 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



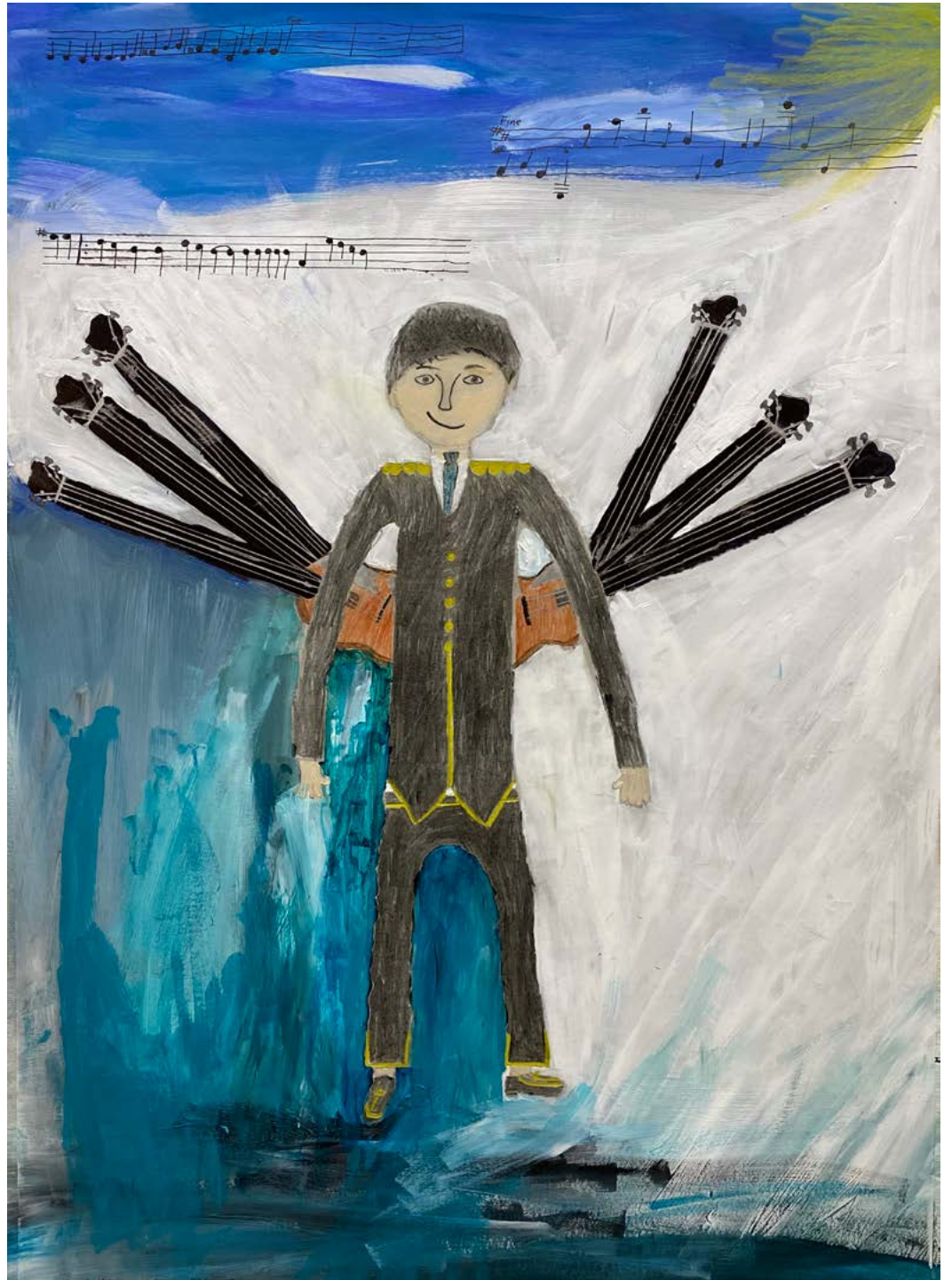


Leyli
Pezeshkan

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Levi
Rehkaemper

9 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Levent
Ülküm

6 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Leona
Besicke

9 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



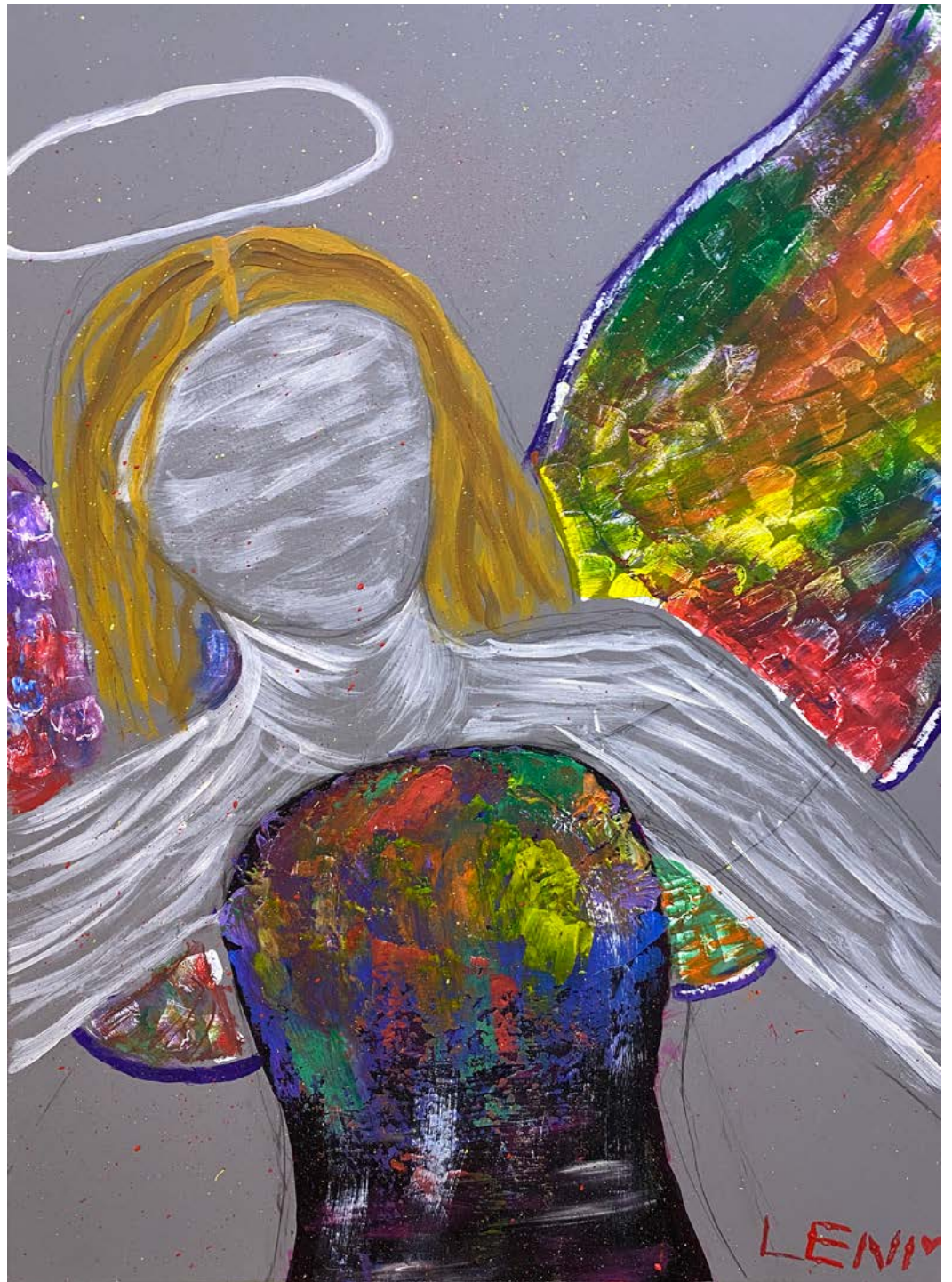


Leni
Bludau

12 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Leni
Lorey

12 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Lena
Haar

7 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Laura
Meier
7 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Lasse
Witthoff

6 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Lara
Borcherding
7 Jahre
Mischtechnik auf Karton





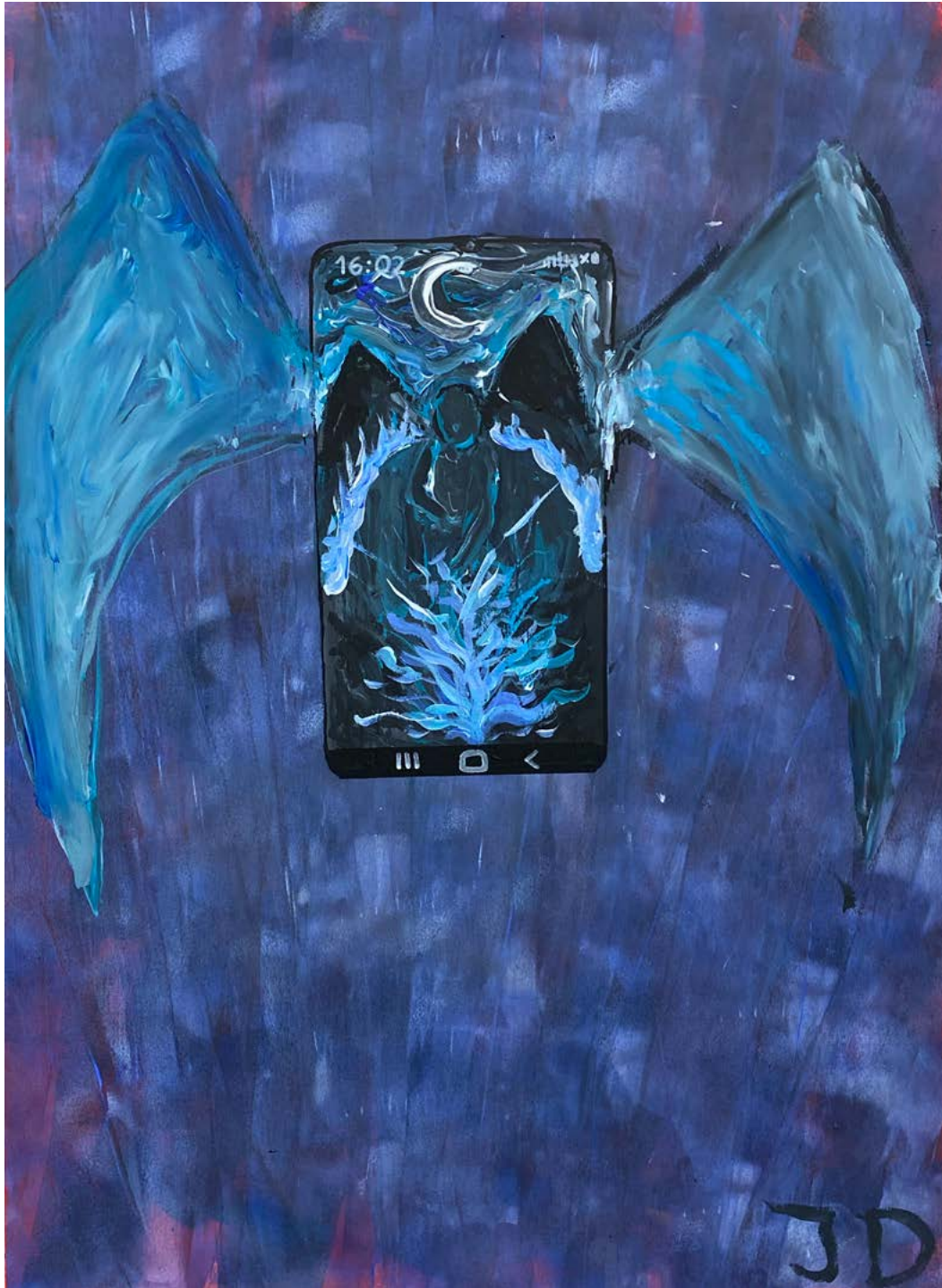
Julia
Wawrzyniak

*10 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*

Julia
Bücher

12 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Jonas
Draude

11 Jahre
Mischtechnik auf Karton

Jasmin
Goronzy

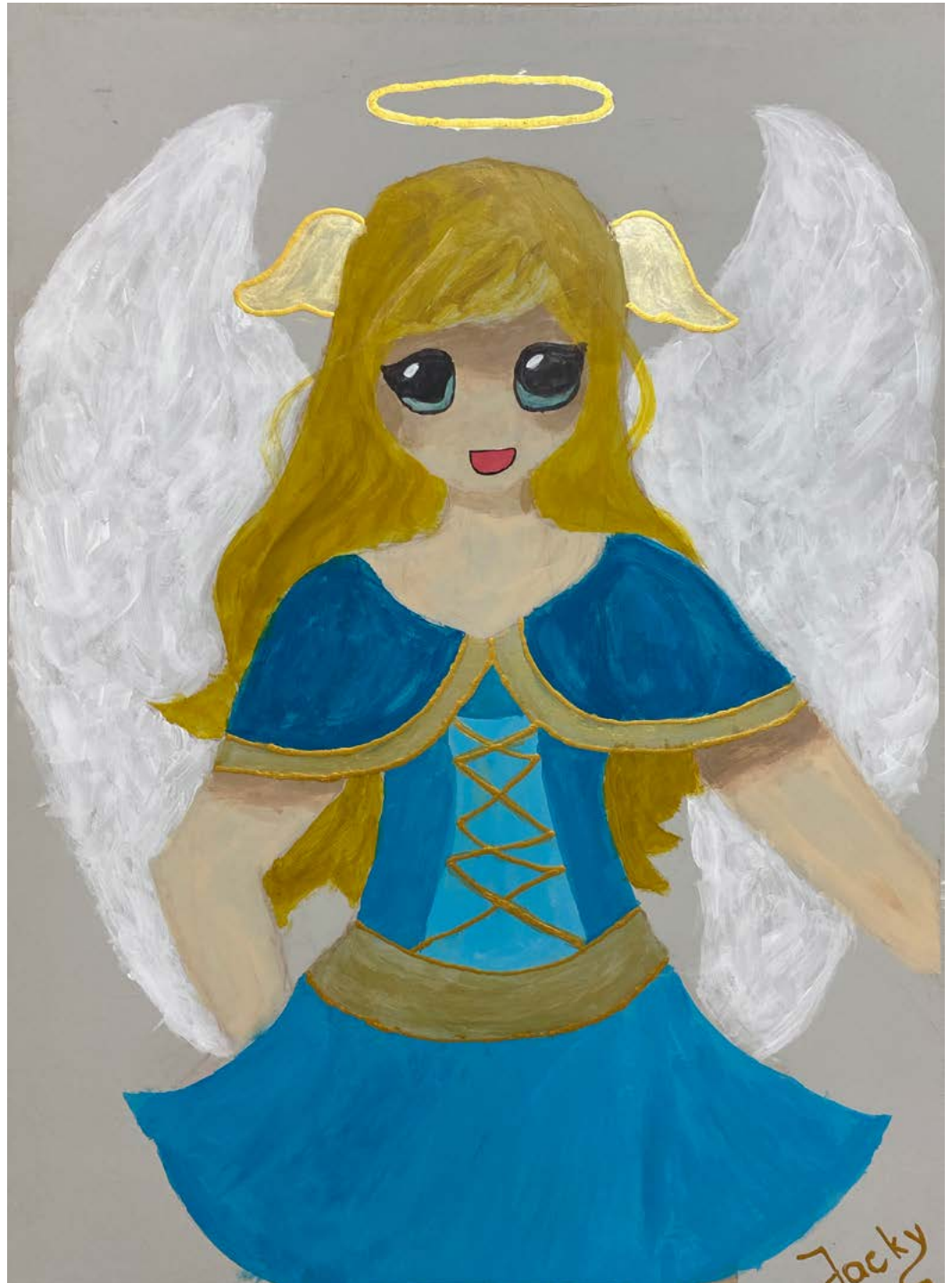
8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





Janna
Saad

6 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Jacqueline
Nguyen

12 Jahre

Mischtechnik auf Karton



Hanna
Bauer

11 Jahre
Mischtechnik auf Karton

Emily
Liu
11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





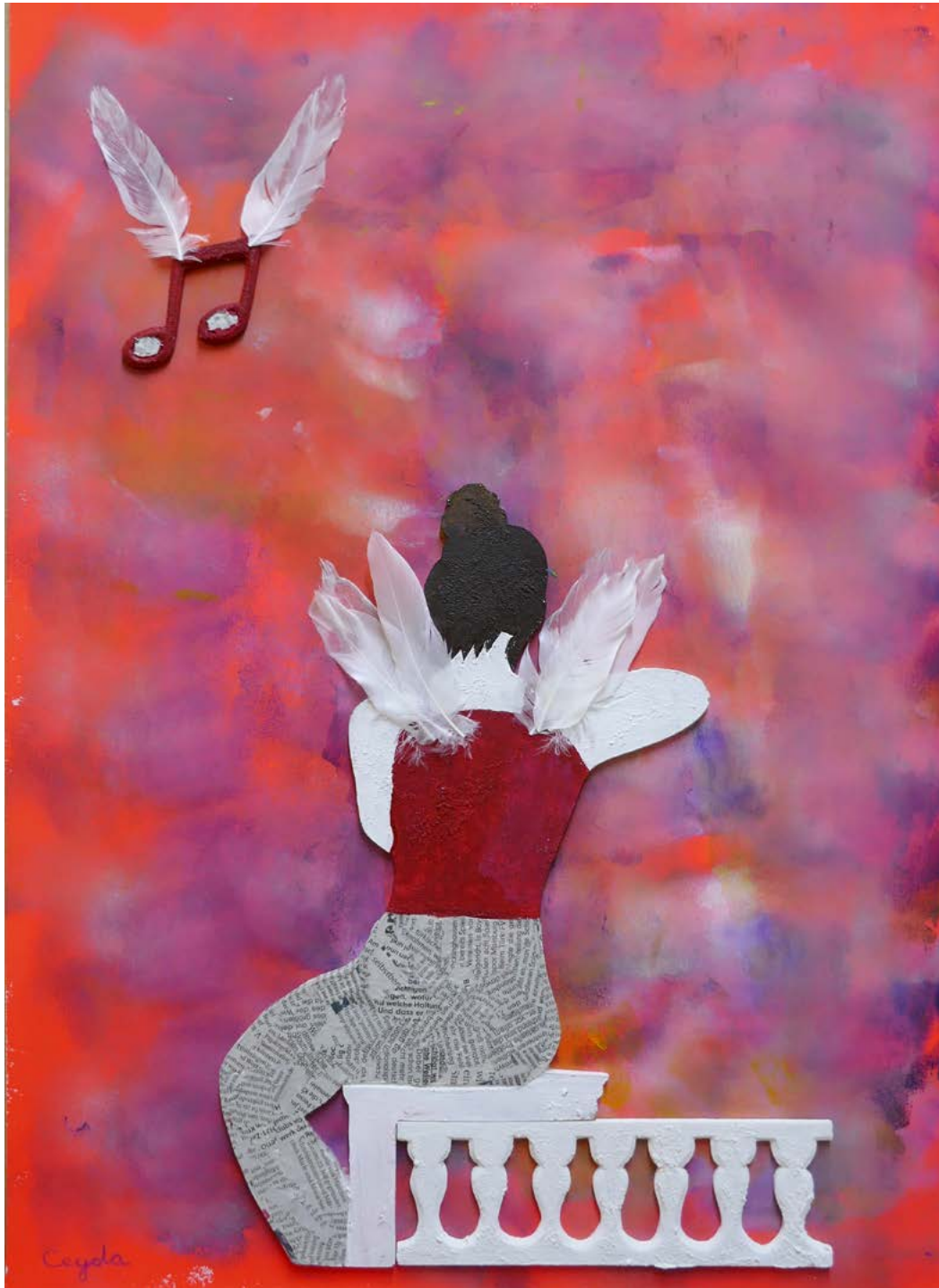
Emilia
Brou

5 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Elly
Liu

8 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Ceyda
David

9 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Carolina Hakobyan

7 Jahre
Mischtechnik
auf Karton





**Ben
Ghitulescu**

*9 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*



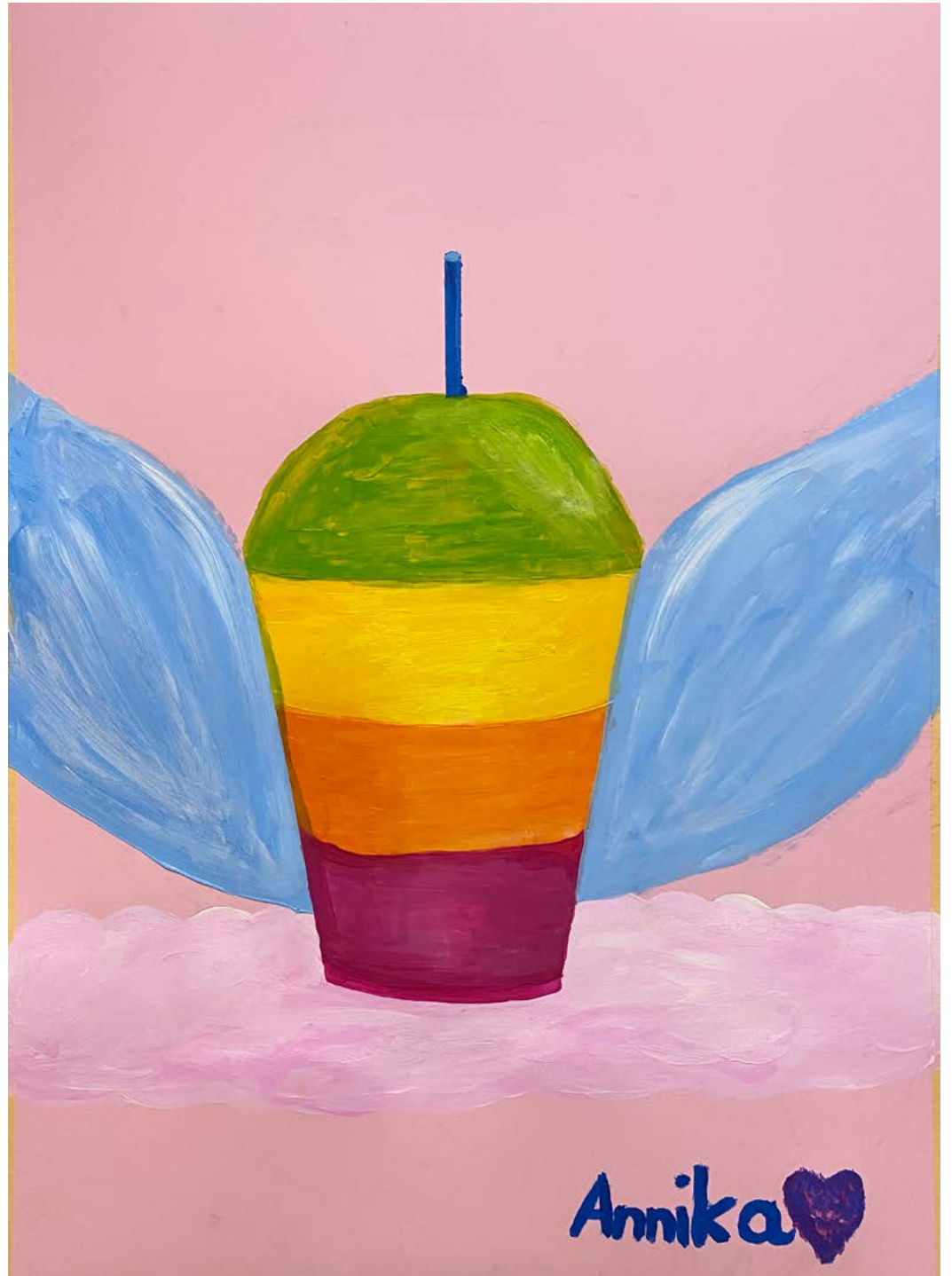
Armen

10 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Ariane
Baudach

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Annika
Dahlke

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton

Annika 

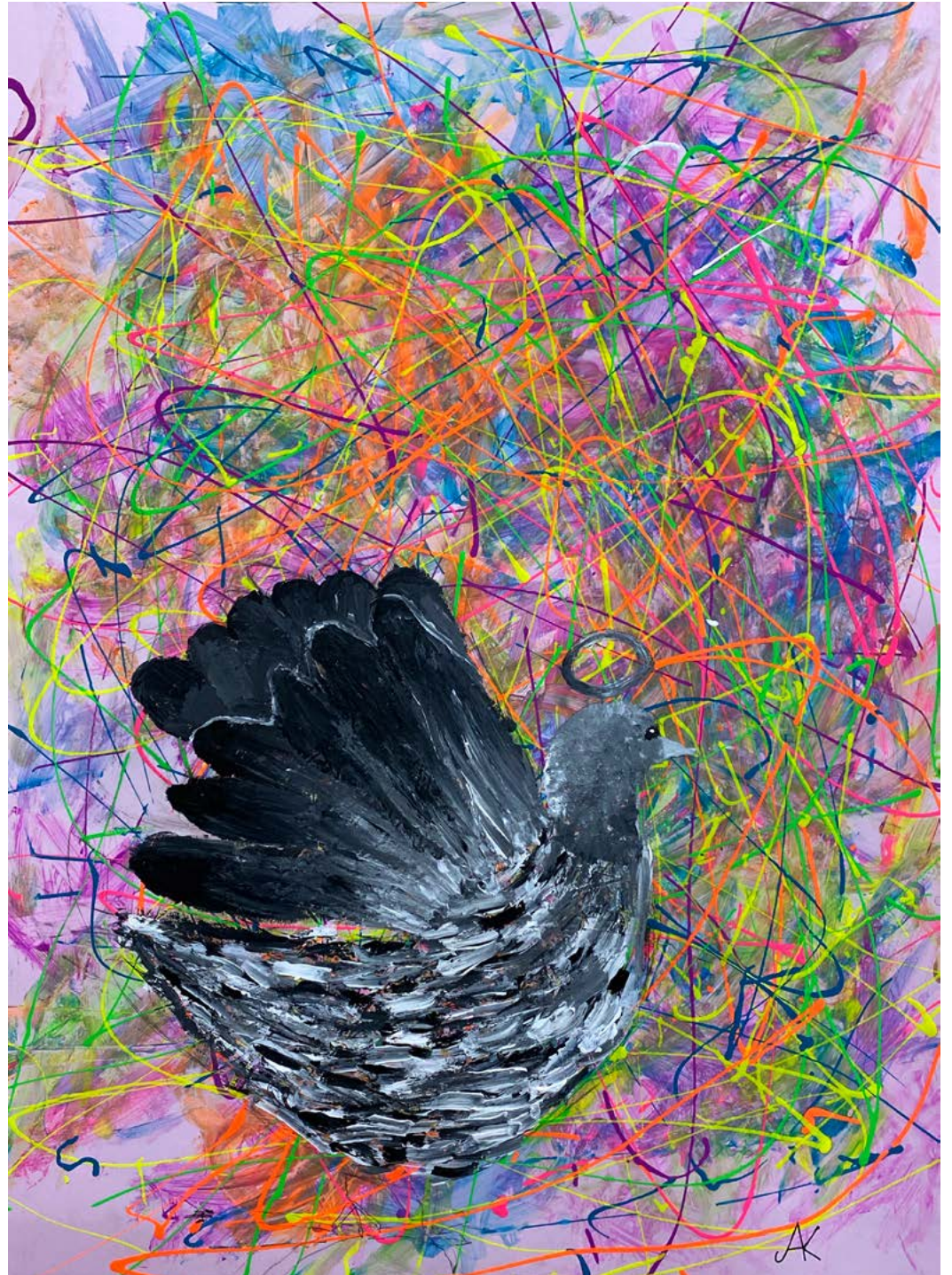


Amy
Blotenberg

*9 Jahre
Mischtechnik
auf Karton*

Amelie
Kregor

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Alexander
Fragemann

11 Jahre
Mischtechnik
auf Karton



Ausstellungsteilnehmer

Kinder

Seite

25 Alexander Fragemann
26 Amelie Kregor
27 Amy Blotenberg
28 Annika Dahlke
29 Ariane Baudach
30 Ben Ghitulescu
Carolina Hakobyan
Ceyda David
Elly Liu
Emilia Brol
Emily Liu
Hanna Bauer
Jacqueline Nguyen
Janna Saad
Jasmin Goronzy
Jonas Draude
Julia Bücher
Julia Wawrzyniak
Lara Borcherding
Lasse Witthoff
Laura Meier
Lena Haar
Leni Lorey
Leni Bludau
Leona Besicke
Levent Ülküm
Levi Rehkaemper
Leyli Pezeshkan
Lily Blotenberg
Lotta Kleinekathöfer
Lucienne Wederhake
Luisa Westhues
Lukas Bischoff
Maja Schulz
Mari Hakobyan
Martha Hoppe
Michele Klepfer
Mila Gawron
Mina Ghitulescu
Mira Hampel
Paola Wermter
Philipp Greguletz

26 Pia Goronzy
27 Pia Kiriakou
28 Rita Schulz
29 Sofia Mahdavi
30 Smilla Brüssel
Sontje Michel
Sophie Liu
Sophie Xiao
Tom Ghitulescu
Valeria Lebedeva
Vanessa Wentzel
Vivien Kasiura
Zeynep Görgülü

Schon 2013 wurden Engel von Kindern der Kleinen Malschule ZKE gemalt und gezeichnet.

Und sie spielten die Engel vor Wandas Kamera, gekleidet in Malkittel mit einem Kunststoffring als Heiligenschein. Das danach erschienene Buch „Unsere Engel“ präsentierte dabei sowohl die kleinen Künstler als auch ihre Werke, wobei das Thema „Engel“ geeignet schien, die kindliche Fantasie anzuregen und eine künstlerische Vielfalt entstehen zu lassen.

Sechs Kinder vom damaligen Engelbuch-Projekt, die mittlerweile als Jugendliche zu Schülern von Eugen Bednarek geworden sind, wagten nach sieben Jahren, zusammen mit ca. 60 neuen Schülern der Kleinen Malschule ZKE sowie mit ca. 90 jugendlichen und erwachsenen Schülern, eine erneute künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema „Engel“.

Diesmal im Rahmen der Jahresausstellung 2020:

In der Großen Galerie wurden die Werke der jugendlichen und erwachsenen Schülerinnen und Schüler der Malklasse Eugen Bednarek präsentiert und in der Kleinen Galerie die Arbeiten der Kinder unter der Leitung von Wanda Korfanty-Bednarek.

Zum ersten Mal in der Ausstellungsgeschichte unseres Projektes ZKE mussten wir dabei auf die offizielle, feierliche Eröffnung verzichten, die weitere Verbreitung oder Wiederentflammung der Corona-Pandemie sollte so vermieden werden.

Diese Schülersausstellung ist nur zur einer Malunterricht begleitenden und auf unserer Webseite virtuell begehbaren Ausstellung geworden. Trotzdem wurde sie zum ersten Mal in der Geschichte unseres Projektes ZKE mit diesem umfangreichen Begleitbuch dokumentiert.

In dem Buch sind nicht nur alle ausgestellten Bilder reproduziert.

Es beinhaltet auch zahlreiche künstlerisch-literarische Impressionen von Kindern, jugendlichen und erwachsenen Schüler/innen sowie Menschen aus der Umgebung des Projektes ZKE. Dadurch schufen wir unser gemeinsames, einzigartiges geistiges Dokument der Monate der sozialen und wirtschaftlichen Corona-Krise.

Dieser Teil des Begleitbuches präsentiert die Arbeiten der Kinder im Alter zwischen 5 und 13 Jahren. Sie stammen aus unterschiedlichen Ländern, in deren Religion, Kultur oder Tradition Engel durchaus noch eine größere Rolle spielen. Die Engel-Bilder der Kinder veranschaulichen den multikulturellen und integrativen Charakter der Kleinen Malschule ZKE, ganz nach dem Vorbild einer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen und Religionen friedlich zusammenleben.

Auf den Bildern, die im Laufe der Vorbereitungen zur Jahresausstellung entstanden sind, sieht man auch deutlich, mit wie viel Spaß und Vergnügen sich die Schüler der Kleinen Malschule in das kreative Kunst-Abenteuer stürzten. Ohne Druck, ohne Angst zu versagen. Man spürt hier im Hintergrund Wandas „lenkende Begleitung“ auf der Basis der konsequenten handwerklichen Betätigung und ungezwungener intellektueller Auseinandersetzung mit Inhalt und Material.

Auch die weltweite Corona-Pandemie und die dadurch verursachte lange Unterbrechung von schulischen Pflichten jeglicher Art konnte den Optimismus der Kinder nicht stoppen. Mit bunten, leuchtenden Farben setzten sie den dunklen Seiten der Wirklichkeit eine positive, hoffnungsvolle Kraft entgegen. Auch dadurch haben sie bewiesen, dass sie zu den Alltagshelden und dadurch vielleicht im übertragenen Sinne zu den „Engeln“ der schweren Zeit der Corona-Krise gehören.

Wanda Korfanty-Bednarek
Eugen Bednarek

In Zeiten der
Coronavirus-Pandemie

ENGEL

In den
künstlerischen Darstellungen
der Kinder der Kleinen Malschule ZKE
geleitet von Wanda Korfanty-Bednarek

Begleitbuch zur Jahresausstellung 2020
der beiden Malschulen des Projektes ZKE
auf der Zeche Königin Elisabeth
in Essen-Frillendorf

TEGNÆNGEL

In Zeiten der
Coronavirus-Pandemie

Alle Engel-Darstellungen
der Jahresausstellung 2020
sowie dieses Begleitbuch
widmen wir
allen Opfern der Corona-Pandemie